

Riehener-Zeitung

Feuerwehr: Riehener und Bettinger Kompanie werden zusammengelegt
SEITE 2

Tradition: Der Bettinger Bannumgang stand im Zeichen der Jugend
SEITE 3

Musik: Neues Orchester für Riehen – «Serenada» heisst das Kind
SEITE 5

Sparkurs: Regierungsrat will staatliche Leistungen abbauen
SEITE 7

Sport: Lea Schwer erfolgreich am Basler Beachvolleyball-Turnier
SEITE 9

GESUNDHEITSWESEN Gemeindespital weist für 2002 ein Defizit von 740'000 Franken aus – jetzt werden Stellen gestrichen

Eine unerwünschte Erbschaft

Bis Ende Jahr werden im Gemeindespital Riehen mindestens sieben Vollzeitstellen gestrichen. Mit dieser sowie weiteren einschneidenden Massnahmen reagiert die neu konstituierte Spitalleitung auf das im vergangenen Jahr massiv gestiegene Defizit.

DIETER WÜTHRICH

Seit drei Wochen offiziell im Amt, hätte sich Christof Haudenschild wohl einen etwas anderen ersten öffentlichen Auftritt als neuer Spitalverwalter gewünscht. Knapp 740'000 Franken beträgt das Defizit der Spitalrechnung für das vergangene Jahr 2002. Nach dem Defizit von rund 440'000 Franken in der vorletzten Rechnung ist der Spitalhaushalt damit noch stärker in Schieflage geraten. Die Negativbilanz wiegt umso schwerer, als der bereits im Budget 2002 veranschlagte Fehlbetrag von 490'000 Franken nochmals um eine volle Viertelmillion angestiegen ist. Hauptgrund für das negative Ergebnis ist der gegenüber dem Budget um 257'000 Franken höher ausgefallene Personalkostenaufwand. Demgegenüber blieben die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Immerhin: Die Ertragsausfälle bei den stationär behandelten Patientinnen und Patienten konnten durch zusätzliche Einnahmen für ambulant erbrachte Leistungen vollumfänglich kompensiert werden.

Den massiv über Budget liegenden Personalaufwand begründete Christof Haudenschild zum einen mit neuen, arbeitsrechtlichen Auflagen, die unter anderem die Schaffung einer zusätzlichen Assistenzarztstelle notwendig gemacht hätten. Zum anderen habe wegen diverser schwangerschaftsbedingter Ausfälle zusätzliches Personal rekrutiert werden müssen.

Die Frage nach der Verantwortung

Vor dem Hintergrund dieser beunruhigenden Entwicklung der letzten beiden Jahre stellt sich fast automatisch die Frage, ob die einigermaßen überraschende Kündigung des bisherigen Spitalverwalters Matthias Spielmann im Januar dieses Jahres in einem ursächlichen Zusammenhang mit der prekären Finanzlage des Gemeindespitals steht. Gemeinderat Willi Fischer betonte zwar anlässlich einer Medienorientierung, dass die zeitliche Parallelität zwischen Spielmanns Abgang und dem Bekanntwerden der finanziellen Probleme rein zufällig sei und dass aus seiner Sicht das eine mit dem anderen nichts zu tun habe. Allerdings räumte Willi Fischer ein, dass Gemeinderat und Spitalkommission von der Spitalleitung erst sehr spät über das wahre Ausmass der Probleme orientiert worden seien. Noch im Dezember 2002 habe Spitalverwalter Matthias Spielmann der Spitalkommission eine Hochrechnung vorgelegt, gemäss der das ohnehin budgetierte Defizit von 490'000.– Franken sogar noch etwas

Das Gemeindespital im Jahr 2002

wü. Bei einem Gesamtaufwand von 21,454 Mio. Franken (2001: 21,141 Mio.) und einem Ertrag von 15,314 Mio. Franken (15,3 Mio.) ergibt sich in der Rechnung 2002 des Gemeindespitals ein von Beiträgen der Gemeinde Riehen (5,3 Mio.) und der Gemeinde Bettingen (100'000 Franken) nicht gedecktes Defizit von 740'000 Franken. Die Zahl der Pflegetage ging gegenüber 2001 von 25'604 auf 24'757 zurück.



Chefarzt Peter Nussberger, Chefärztin Vreny Kamber, Gemeinderat Willi Fischer und Spitalverwalter Christof Haudenschild blicken vorsichtig optimistisch in die Zukunft: Mit der Streichung von sieben Vollzeitstellen und einer Reihe weiterer Massnahmen soll das Gemeindespital wieder auf Kurs gebracht werden.

Foto: Dieter Wüthrich

unterschritten werden sollte.

Dieser Aussage widersprach Peter Nussberger, Chefarzt Chirurgie, insofern, als er erklärte, dass er und Vreny Kamber, Chefärztin Innere Medizin, als ärztliche Leitung die nun Tatsache gewordenen finanziellen Probleme seit geraumer Zeit erkannt und gegenüber den politischen Behörden, sprich Gemeinderat und Spitalkommission, entsprechende Signale ausgesandt hätten. Diese seien aber offenbar nicht angekommen.

Sowohl Peter Nussberger als auch Vreny Kamber machten an der Medienorientierung keinen Hehl daraus, dass sie einerseits über den Abgang von Matthias Spielmann keineswegs unglücklich seien und dass sie andererseits grosse Hoffnungen auf Christof Haudenschild als neuen Spitalverwalter setzten. Und auch Willi Fischer zeigte sich erleichtert darüber, dass die vertragliche Kündigungsfrist für den ehemaligen Spitalverwalter zwar nicht ganz in dem von Spitalkommission und Gemeinderat gewünschten Umfang, aber immerhin von sechs auf vier Monate habe verkürzt werden können. Fischer widersprach allerdings dem aus Kreisen des Spitalpersonals erhobenen Vorwurf, wonach die finanzielle Schieflage des Gemeindespitals ihre Ursache in einem «grob fahrlässigen Missmanagement» des früheren Spitalverwalters habe.

Chefarzt Peter Nussberger wiederum stellte klar, dass die in den ersten Jahren nach der Überführung des Spitals in eine öffentlich-rechtliche Institution erzielten Überschüsse vor allem eine rechnerische Grösse gewesen seien. Letztlich habe man damals einfach nur das vom Einwohnerrat bewilligte Globalbudget nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Die so möglich gewordenen Rückstellungen hätten die sich in der Folge stetig zuspitzenden finanziellen Probleme kaschiert. Während Willi Fischer von «düsteren Zeiten für das Gemeindespital» sprach, in denen es nun alle Kräfte brauche, um wieder aus der unerfreulichen Situation herauszufinden, sprachen Peter Nussberger und Vreny Kamber von einem aus ärztlicher Sicht durchaus erfreulichen Jahr. Die

Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten habe ein weiteres Mal zugenommen und die Auflagen der Krankenkassen und der politischen Behörden seien erfüllt worden. Das Gemeindespital biete nach wie vor eine sehr gute Grundversorgung an. Und auch im Vergleich mit anderen Spitälern schneide das Gemeindespital kostenmässig nach wie vor gut ab.

Personal- und Investitionsstopp

Angesichts des Defizites – dieses entspricht drei Prozent des Gesamtbudgets und 14 Prozent des Gemeindebeitrages – hat der Finanzausschuss der Spitalkommission gleichsam die Notbremse gezogen und sowohl einen Investitions- als auch einen Einstellungsstopp verfügt. Ab sofort muss jede Investition durch den Spitalverwalter geprüft werden. Dies gilt auch für bereits bewilligte Investitionen. Investitionen dürfen nur dann bewilligt werden, wenn sie für den laufenden Spitalbetrieb zwingend erforderlich sind. Auch zusätzliches Personal darf nur noch dann rekrutiert werden, wenn es für die Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig ist.

Als zweifellos einschneidendste Massnahme soll der Personalbestand bis Ende dieses Jahres um voraussichtlich sieben Vollzeitstellen reduziert werden. In welchen Bereichen wie viele Stellen gestrichen werden, konnte Christof Haudenschild zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt geben. Unklar ist zudem, ob der Stellenabbau allein über die natürliche Fluktuation bzw. die Streichung frei werdender Stellen erfolgen kann oder ob es zu Entlassungen kommt. Christof Haudenschild: «Zum jetzigen Zeitpunkt will ich nichts ausschliessen.»

Controlling verbessern

Die in den letzten Wochen und Monaten offen zu Tage getretene Finanzmiserie interpretieren Spitalleitung und der Gemeinderat auch als Folge eines bisher ungenügenden Controllings. Dieses soll ebenso verbessert werden wie die Kommunikation zwischen ärztlicher und administrativer Leitung einerseits und den politischen Entscheidungsträ-

gern andererseits, die in der Vergangenheit offensichtlich nicht immer ganz störungsfrei verlief. Geprüft (und allenfalls gekündigt) sollen darüber hinaus Verträge mit Drittanbietern.

Transparenz und offene Kommunikation

Das Spitalpersonal ist von Christof Haudenschild über die aktuelle Situation und die geplanten Massnahmen schriftlich orientiert worden. Er wolle auch in Zukunft alle relevanten Entwicklungen offen und transparent kommunizieren, versprach Christof Haudenschild an der Medienorientierung.

Das spitalinterne Arbeitsklima wird von der administrativen wie von der ärztlichen Leitung als sehr gut beurteilt. Natürlich gebe es in einem Betrieb dieser Grösse immer den einen oder anderen unzufriedenen Mitarbeitenden. In schwierigen Zeiten sei es indessen legitim, im Interesse des gesamten Betriebes vom Personal eine erhöhte Leistungsbereitschaft zu fordern.

Vorsichtiger Optimismus

Hinsichtlich der mittelfristigen finanziellen Perspektiven des Gemeindespitals geben sich Spitalleitung und Gemeinderat vorsichtig optimistisch. Für das laufende Jahr wird nochmals mit einem Defizit von rund 70'000 Franken gerechnet. Ziel sei es aber, im Jahr 2004 wieder eine ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können, erklärte Christof Haudenschild.

Willi Fischer seinerseits gab bekannt, dass der Gemeinderat die Ende dieses Jahres auslaufende Leistungsvereinbarung um weitere drei Jahre bis 2006 verlängern wolle. Bereits jetzt gelte es aber, die Zukunft des Gemeindespitals in der Zeit nach 2007 zu planen. Wenig Hoffnung hat Fischer in diesem Zusammenhang allerdings, dass der Kanton in näherer Zukunft einen dem Anteil der städtischen Patientinnen und Patienten entsprechenden Beitrag an den Betrieb des Gemeindespitals leisten wird. Angesichts der vom Regierungsrat zu Beginn dieser Woche angekündigten Sparmassnahmen sei mit einer solchen Leistungsabgeltung kaum zu rechnen, meinte er.

Freitag, 6. Juni 2003

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 23
Redaktion und Insetate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

EDITORIAL

Patient Gemeindespital

Ein Dream-Team waren sie nie – der frühere Spitalverwalter Matthias Spielmann und seine beiden ärztlichen «Antipoden» Peter Nussberger und Vreny Kamber. Gegenüber der Öffentlichkeit wurde in der Vergangenheit zwar immer wieder kommuniziert, dass administrative und ärztliche Leitung des Gemeindespitals eine «konstruktive Zusammenarbeit» pflegten; nicht nur Insider wussten allerdings, dass das gegenseitige Vertrauen von Anfang an auf einem brüchigen Fundament stand. Wie problematisch das Verhältnis tatsächlich gewesen sein muss, wurde für die Öffentlichkeit aber erst an der Medienorientierung zur Spitalrechnung 2002 am vergangenen Mittwoch erkennbar (vgl. nebenstehenden Bericht). Die ärztliche Leitung bemühte sich zwar sichtlich, keine schmutzige Wäsche zu waschen, sie verhehlte aber auch nicht, dass sie dem Vorgänger von Christof Haudenschild keine Träne nachweint. Und aus den Ausführungen von Gemeinderat Willi Fischer liess sich herauslesen, dass auch die politischen Entscheidungsträger so furchtbar traurig nicht sind über den Weggang Spielmanns.

Ob den früheren Spitalverwalter eine wie auch immer geartete Verantwortung am Defizit in der jüngsten Spitalrechnung trifft, wie dies von gewissen Kreisen innerhalb des Gemeindespitals behauptet wird, lässt sich von aussen kaum feststellen. Tatsache ist allerdings, dass der neue, mit viel Goodwill empfangene Spitalverwalter Christof Haudenschild ein schweres Erbe antritt. Denn der «Patient Gemeindespital» leidet zumindest vorübergehend an einer Kreislaufschwäche. Um diese in den Griff zu bekommen, haben die Spitalverantwortlichen eine Entschlackungskur verordnet. Mit der Streichung von mindestens sieben Vollzeitstellen und einigen weiteren invasiven Behandlungsmassnahmen soll der Patient wieder zu (finanziellen) Kräften kommen. Wenn man den Fachleuten am Krankenbett Glauben schenken darf, dann stehen die Überlebenschancen für das Gemeindespital trotz der momentanen Krise durchaus gut. Zuversichtlich stimmt diesbezüglich das offensichtlich gute Einvernehmen zwischen ärztlicher und neuer administrativer Leitung.

Allerdings darf man sich nicht der Illusion hingeben, dass das Gemeindespital mit den nun eingeleiteten Massnahmen gegen alle Fährnisse eidgenössischer und kantonaler Gesundheitspolitik dauerhaft immunisiert werden könnte. Die aktuelle Krise ist nicht die Erste in der 150-jährigen Geschichte des Gemeindespitals. Und wird mit Sicherheit nicht die Letzte sein. Klar ist aber auch: Soll der Riehener Bevölkerung liebstes Kind langfristig überleben, darf es nicht alle paar Jahre wieder unters (Spar-)Messer kommen.

Dieter Wüthrich

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Hinterengeliweg Linien- und Erschliessungsplan; Planfestsetzungsbeschluss

Vom 3. Juni 2003

Der Gemeinderat Riehen hat für die Erschliessung des Hinterengeliwegs nach erfolgter öffentlicher Planauflage vom 16. April bis 16. Mai 2003 sowie gestützt auf die §§ 97, 98 und 106 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 (BPG) die Linien- und Erschliessungspläne Inventar-Nrn. 10'154-1, 10'154-2 und 10'154-3 festgesetzt. Der Hinterengeliweg ist eine Nebenstrasse im Sinne des Strassen-gesetzes vom 14. Januar 1937 nicht im Sinn auf die Verkehrsbedeutung. Gemäss § 97 Abs. 2 des BPG wird fest-ge-setzt, dass der Hinterengeliweg ein-seitig bebaubar ist.

Dieser Beschluss wird mit Rechts-mittelbelehrung publiziert und den be- troffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zugestellt.

Die Pläne Inventar-Nrn. 10'154-1, 10'154-2 und 10'154-3 können bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, nach vorheriger Vereinbarung (Telefon 061 646 82 46) eingesehen werden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann Rekurs beim Regierungsrat erhoben werden. Zum Rekurs wegen inhaltlicher Mängel ist nur berechtigt, wer ganz oder teil-weise erfolglos Einsprache gegen Plan-entwürfe erhoben hat. Der Rekurs ist innert 10 Tagen nach Zustellung des Einspracheentscheids oder nach der Publikation dieses Beschlusses im Kan- tonsblatt beim Regierungsrat anzumel- den. Innerhalb von 30 Tagen, vom glei- chen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Re- kursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Bei völliger oder teilweiser Abwei- sung des Rekurses können die amt- lichen Kosten, bestehend aus einer Spruchgebühr sowie den Auslagen für Gutachten, Augenscheine, Beweiserhe- bung und anderen besonderen Vorkeh- rungen, der Rekurrentin oder dem Rek-urrenten ganz oder teilweise auferlegt werden.

Riehen, den 7. Juni 2003

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politi- schen Rechte in der Einwohnergemein- de Riehen wird festgestellt, dass *Daniel Albietz* anstelle des zurückgetretenen Jürg Toffol, ab *Liste 7, CVP*, als Mitglied des Einwohnerrats nachrückt.

Riehen, den 3. Juni 2003

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fi- scher, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SICHERHEIT Neues Organisationskonzept der Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt mit drei Kompanien

Feuerwehren Riehen und Bettingen zusammen

Die **Bezirksfeuerwehrkompanien Riehen und Bettingen werden zu einer Kompanie zusammengelegt, Kommandant wird Benno Müller. Diese Woche wurden die Bezirks- feuerwehrlaute von Feuerwehr- kommandant Christian Schwarz über das neue Organisationskon- zept orientiert.**

ROLF SPIRESSLER

Die Bezirksfeuerwehr im Kanton Ba- sel-Stadt wird neu organisiert. Aus den bisherigen sechs Kompanien (vier in der Stadt Basel, eine in Riehen und eine in Bettingen) werden neu drei. Dies bedeu- tet, dass die bisherigen Kompanien 5 (Riehen) und 6 (Bettingen) zu einer Kompanie zusammengelegt werden. Kommandant der neuen Kompanie Rie- hen/Bettingen wird per 1. Januar 2004 der bisherige Riehener Kommandant Benno Müller, sein Stellvertreter wird der bisherige Bettinger Kommandant Nicolas Gross. Die Feuerwehrleute in Bettingen wurden am vergangenen Montag, die Riehener Feuerwehrleute gestern Donnerstag von Christian Schwarz, dem obersten Kommandan- ten der Feuerwehr Basel, orientiert. Neben der Kompanie Riehen/Bettin- gen wird es eine Kompanie Grossbasel und eine Kompanie Kleinbasel geben.

Der bisherige Stabsoffizier Dieter Ban- gertler wird neu Kommandant der ge- samten Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt. Die Bezirksfeuerwehr ist eine Miliz- feuerwehr. Feuerwehrpflichtig ist man im Alter zwischen 24 und 40 Jahren (entweder man tut Dienst oder zahlt Feuerwehrdienstersatz). Die Rekrutie- rungen (Höchstalter dafür ist 32 Jahre) finden jeweils im Januar statt, die Min- destdienstzeit beträgt acht Jahre.

Im Hinblick auf die Neuorganisation seien die Aufgaben der Bezirksfeuer- wehr neu definiert worden, erläuterte Christian Schwarz an den Informations- abenden der einzelnen Kompanien. So werde die Bezirksfeuerwehr eingesetzt bei Hochwasser, bei Sturmschäden, bei der Brandbekämpfung (als Unterstüt- zung der Berufsfeuerwehr), für den Was- sertransport und im Materialnachschub auf die Schadensplätze, zur Unterstüt- zung der Sanität, als Führungsunterstüt- zung bei Grossereignissen und zur regel- mässigen Brandwache bei Theaterauf- führungen. Die Bezirksfeuerwehr werde ab der vierten Schadensmeldung, die bei der Feuerwehrwache in Basel eingehe, automatisch zur Unterstützung der Be- rufsfeuerwehr aufgeboten. Auch werde noch definiert, in welchen Gebieten im Kanton die Bezirksfeuerwehr auf jeden Fall gleichzeitig mit der Berufsfeuer- wehr alarmiert werde, weil sie schneller

am Schadensplatz sein könne als die Be- rufsfeuerwehr, sagte Schwarz.

Weil die Berufsfeuerwehr gerade in Riehen und Bettingen an gewissen Or- ten später als in den geforderten zehn Minuten sein könne, werde die zukünf- tige Kompanie Riehen/Bettingen auf Brandbekämpfung spezialisiert sein und je nachdem auch in der Stadt zum Einsatz kommen. Die Kompanie Gross- basel erhalte einen auf Wassertransport spezialisierten Pionierzug, die Kompa- nie Kleinbasel einen Pionierzug mit Spe- zialgebiet Sanitätshilfsstellen und Logi- stik. Schwarz deutete an, dass die Be- rufsfeuerwehr Basel vermehrt mit den Bezirksfeuerwehren in Baselland und Deutschland sowie mit dem Zivil- schutz zusammenarbeiten werde, nicht zuletzt im Hinblick auf die Sparmass- nahmen der Regierung. Im soeben ver- öffentlichten Sparpaket der Basler Re- gierung ist ein Posten von 730'000 Franken vorgesehen, den die Berufsfe- uerwehr einsparen müsse, und dies werde vor allem das Personal betreffen.

Viele organisatorische Details sind noch offen und werden in den kommen- den Monaten in Zusammenarbeit mit al- len Kommandanten geklärt. Für Rie- hen/Bettingen ist zum Beispiel zu klären, wo die zukünftigen Magazine mit Material und Fahrzeugen sein werden.



Benno Müller wird Kommandant der zusammengelegten Kompanie für Riehen und Bettingen. Foto: RZ-Archiv

ZIVILSTAND / KANTONSBLATT

Geburt

Stöckli, Leandro Alessio, Sohn des Stöckli, Yves Alexander, von Hofstetten-Flüh SO, und der Stadler Stöckli geb. Stadler, Tatiana Lorena, von Hofstetten-Flüh und Rorschach SG, in Riehen, Burgstrasse 1.

Todesfälle

Eriksson-Ramberg, Kaj, geb. 1927, schwedischer Staatsangehöriger, in Rie- hen, Eisenbahnweg 87.
Winkelmann-Naef, Willy, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 230.
Schmid-Rauber, Werner, geb. 1915, von Riehen und Basadingen-Schlattin- gen TG, in Riehen, Morystr. 81.
Aldegheri, Rosa, geb. 1908, italieni- sche Staatsangehörige, in Riehen, Inz- lingerstr. 50.
Klossner-Würth, Willy, geb. 1932, in Riehen, Furfelderstr. 92.

Grundbuch

Bettingerstrasse 259, 259A, 261, 263, 265, 267, 269, S A StWEP 2137-6

(= 78/1000 an P 2137, 4012 m², 6 Mehr- familienhäuser mit Autoeinstellhalle) und MEP 2137-13-6 (= 1/16 an StWEP 2137-13 = 64/1000 an P 2137). Eigen- tum bisher: Medon Immobilien AG, in Basel (Erwerb 18.4.1974). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Barbara Bohny, in Spiegel bei Bern.

Talmattstrasse 44, S D BRP 2802, 314,5 m², Einfamilienhaus, *Talmatt- strasse 18*, MEP 2791-0-15 (= 1/16 an BRP 2791, 599,5 m², Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Maria del Carmen Murbach und Clara-Isabelle Murbach, in Madrid (Spanien) (Erwerb 2.9.1993). Eigentum nun: Andreas Tereh, in Rie- hen.

Baselstrasse 88, S A 1/3 an P 226, 715 m², Gebäude (Anstalt), Hinterhaus und 2 Schöpfe. Eigentum bisher: Jeffrey Lane Häfelfinger, in Riehen (Erwerb 15.8.1994). Eigentum nun: Martin Gy- sin, in Riehen.

Wenkenstrasse 86, S E P 1451, 660 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Federico Sergio Moor, in Riehen (Er- werb 2.1.1956). Eigentum nun: David Samuel Moor, in Riehen.

Anzeige

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum
Von vielen Blättern eines
Dies eine Blatt, man sieht es kaum
Denn eines ist ja keines
Doch dieses eine Blatt allein
War Teil von unserem Leben
Drum wird dies eine Blatt allein
Uns immer wieder fehlen.

Tief erschüttert nehmen wir Abschied von meinem innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, einem herzensguten Vater und unserem lieben Bruder, Schwager und Onkel

Willy Klossner-Würth

6. Juli 1932 – 2. Juni 2003

Ich danke Dir für die schönsten Jahre meines Lebens mit Dir. Zurück bleibt die Erinnerung an einen liebevollen, gütigen Menschen.

Lilly Klossner-Würth
Hansjörg Klossner und Irène Iten
Nelly und René Friedrich-Würth
Geschwister und Anverwandte

4125 Riehen, den 2. Juni 2003
Furfelderstrasse 92

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 10. Juni 2003, um 15 Uhr auf dem Friedhof am Hörnli, Kapelle 4, statt.

RUMÄNIEN Jahresversammlung der «Asociatia Riehen»

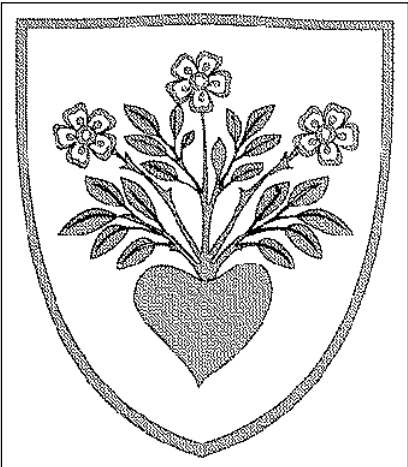
Was hinter den Zahlen steckt

Vor einigen Tagen hat in der Riehe- ner Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csik- szereda in Rumänien die Jahresver- sammlung des Vereins «Asociatia Rie- hen» stattgefunden, mit dem die Ge- meinde Riehen und der Verein «Riehen hilft Rumänien» zusammenarbeiten. Vor den versammelten Vereinsmitglie- dern hat die Geschäftsleitung über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr berich- tet und neue Pläne und Zielsetzungen für die Zukunft formuliert. An einem solchen Anlass zieht man aber auch Bi- lanz und fragt nach, ob der Weg, den der Verein in den letzten zehn Jahren gegangen ist, auch der Richtige war.

Das Hauptziel des Vereins war und ist, als Wohltätigkeitsorganisation die sozialen Sorgen der Stadt zu mindern und auf kultureller Ebene zur Entwick- lung der Stadt beizutragen. In den ver- gangenen zehn Jahren hat der Verein mit der nötigen Offenheit auf die Pro- bleme der Bürger der Stadt reagiert. Im Jahr 2002 bekamen 212 Neugeborene ein Geschenkpaket vom Verein, 83 Pen- sionäre erhielten eine Zusatzrente. Zahlreiche Artikel wurden an Bedürfti- ge abgegeben.

Im März 2001 wurde in Zusammen- arbeit mit Caritas Alba Iulia das Spitex-Projekt gestartet. Im Laufe des vergan- genen Jahres haben 117 kranke Men- schen in ihrem Heim insgesamt 3530 Mal Grundpflege erhalten. Das Kran- kenhaus, die Schulen und die Kinder- heime haben dank dem Verein «Riehen hilft Rumänien» materielle Unterstüt- zung erhalten. Seit 1998 bekommen är- mere Schüler ein Stipendium, andere Schüler warme Mahlzeiten. Die von der Gemeinde Riehen finanzierten Projekte haben in der Bevölkerung ein sehr posi- tives Echo gehabt.

Die «Asociatia Riehen» hat in Mier- curea-Ciuc/Csikszereda neue Wege ge- sucht, um das Leben der Stadt auf vielen Ebenen zu fördern. Als der Schnee noch nicht geschmolzen war, hat der Verein



Das Wappen der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csikszereda.

bereits zwei neue Programme für die Schüler der Stadt angeboten. Als Erstes wurden die kleinen Wasserbecken an den verschiedenen Orten rund um die Stadt besucht. Unter der Leitung der Biologielehrer und mit einem Mikros- kop im Gepäck haben die Schüler mit grosser Begeisterung die kleinen Lebe- wesen dieser Wasserbecken ange- schaut. Im sozialen Zentrum des Riehe- ner Vereins werden, in Zusammenar- beit mit der Stiftung «Talentum», regel- mässig Kinder betreut, die Freude an handwerklicher Beschäftigung haben. Die Arbeiten der Kinder wurden am 30. Mai in einer Ausstellung gezeigt.

Die Tätigkeit des Vereins hat das Le- ben der Menschen in Miercurea-Ciuc/ Csikszereda schöner und reicher ge- macht. Der Verein spielt eine aktive Rol- le im Leben der Bürger der Stadt. Und dafür ist der Gemeinde Riehen, dem Verein «Riehen hilft Rumänien» oder kürzer gesagt, den Riehenerinnen und Riehnern, zu danken.

*Kovacs Imre,
Miercurea-Ciuc/Csikszereda*

IN KÜRZE

Schwerer Töffunfall

rz. Bei einem Unfall an der Einmün- dung der Weilstrasse in die Lörracher- strasse in Riehen wurde am vergange- nen Dienstag ein Motorradfahrer schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich um 16.15 Uhr. Der Motorradlenker fuhr in der Lörracherstrasse von der Grenze her Richtung Dorfzentrum. Als er die Weilstrasse passierte, wurde er von einem in jenem Moment aus der nicht vortrittsberechtigten Weilstrasse losfahrenden Auto von rechts gerammt. Da nicht klar ist, ob der Motorradfahrer den rechten Blinker eingeschaltet hatte, als er auf die Weilstrasse zufuhr, sucht die Polizei Zeugen, die Angaben zu die- sem Sachverhalt machen können (Tele- fon: 061 699 12 12, Verkehrszug).

GRATULATIONEN

Alois Amweg zum 80. Geburtstag

rz. Am 7. Juni vor 80 Jahren wurde Alois Amweg im Hause des damaligen Restaurants «Rheinischer Hof», dem späteren Restaurant «Niederholz», gebo- ren. Seinem Wohnquartier ist er treu ge- blieben, als seine Eltern 1928 in die neu erbaute Siedlung «In den Habermatten» zogen. 1949 heiratete er Norma Gröbhiel und 1953 wurde dem Ehepaar die To-chter Beatrix geschenkt. Zu seinen beiden Enkelinnen hat Alois Amweg herzlichen Kontakt. Mit der Familie unternimmt das Ehepaar noch heute gerne Reisen in alle Welt. Als Ausgleich pflegt Alois Amweg seit Jahrzehnten mit viel Engagement seinen nahe gelegenen Garten.

Die RZ gratuliert herzlich zum Acht- zigsten und wünscht alles Gute.

TRADITION Bettinger Banntag am Auffahrtstag im Zeichen der Jugend

Jugendliche Begeisterung im Sonnenschein

Der Bettinger Banntag stand diesmal ganz im Zeichen der Kinder. Ein Chor des Primarschulhauses Bettingen sang das «Bettinger Lied» und viele selbst gemalte T-Shirts mit dem Bettinger Wappen waren zu sehen. Willi Bertschmann erlebte seinen ersten Banntag als Gemeindepräsident.

ROLF SPIRIESSLER

In den vergangenen Jahren musste Peter Nyikos die Gäste bei der Besammlung zum Banntag auf dem Gemeindehausplatz jeweils näher bitten, wenn er zu sprechen begann, um nicht allzu einsam auf dem Platz zu stehen. Viele Gäste gesellten sich erst auf dem Weg durch die Baiergasse hinzu.

Bei der Premiere von Gemeindepräsident Willi Bertschmann war das anders. Der Platz war am Auffahrtsmorgen zum Bersten voll. Und dies lag wohl nicht zuletzt am Chor der Primarschule Bettingen, der, begleitet vom Posaunenchor des CVJM Riehen, das «Bettinger Lied» sang. Es war dies eines der Ergebnisse der Projektwoche Bettingen, in welcher die Bettinger Primarschulkinder unter anderem auf der Gemeindeverwaltung hereingeschaut und im Wald geholfen hatten. Auch T-Shirts mit dem Bettinger Wappen hatten sie selbst gemalt.

Einige dieser T-Shirts streiften sich die Helferinnen und Helfer beim Apéro und beim Mittagessen bei der Dorfhalle über. Die Strophen des Bettinger Liedes übrigens hatte Edi Wirz 1963 aus Anlass der 450-jährigen Zugehörigkeit Bettingens zu Basel gedichtet.

Eine grosse Gästeschar

Bei seiner Begrüssung hiess der neue Gemeindepräsident Willi Bertschmann zahlreiche Ehrengäste willkommen, unter ihnen Grossratspräsident Leonhard Burckhardt sowie Delegationen aus den Nachbargemeinden Inzlingen, Grenzach-Wyhlen und Riehen.



Nach dem musikalischen Auftakt durch den Chor der Primarschule Bettingen machten sich die Bettingerinnen und Bettinger mit ihren zahlreichen Gästen auf, den nördlichen Teil des Gemeindebannes abzuschreiten.

Bertschmann schnitt in seiner Rede aber auch das angespannte Verhältnis zur Stadt Basel beziehungsweise zum Kanton an.

In den letzten fünfzig Jahren, so Bertschmann weiter, habe sich Bettingen vom Bauerndorf zur beliebten Wohngemeinde entwickelt und er fühle sich hier nach wie vor wohl. Störend sei aber, dass die Gemeinde wegen der Struktur des Kantons, in welchem der Stadt Basel das Hauptgewicht zukomme, in ihrer Handlungsfreiheit stark beeinträchtigt sei. Gerade punkto Steuern stehe Bettingen in einer Wettbewerbssituation zu anderen Agglomerationsgemeinden und müsse schauen, dass sie weiterhin attraktiv bleiben könne, auch für Neuzuziehende.

Vom Draht nach oben

Der Bettinger Pfarrer Stefan Fischer erzählte in seiner Kurzandacht von einer Schar von Wissenschaftlern, die beschlossen hatte, dass es Gott nun angesichts der vielen Erkenntnisse nicht mehr brauche, worauf Gott einen Wettbewerb vorgeschlagen habe – wer mache den besseren Menschen? Als die Wissenschaftler zu einer Handvoll Dreck gegriffen hätten, um daraus einen Menschen zu machen, habe Gott erwidert: «Macht euch euren eigenen Dreck!» Denn nur Gott habe von Anfang an etwas erschaffen können, weil er eben zuerst dagewesen sei. Gott habe den Menschen nicht aus dem Nichts, sondern aus sich selbst heraus geschaffen. Wichtig sei im Leben ein Draht nach



Fotos: Philippe Jaquet

oben. Kappe eine Spinne den Hauptfaden nach oben, an welchem ihr Netz aufgehängt sei, so falle das Netz in sich zusammen.

Mit diesen Bildern wolle er zeigen, dass wir Menschen die Beschränktheit unserer Erkenntnis anerkennen müssten. Wie bei einem Klavier: Zwar liesse sich der Klang eines Klaviers mit den Hämmern, die auf verschiedenen lange Saiten schlagen, erklären, doch gespielt werde es von einem Klavierspieler, der im Innern des Klaviers nie zu sehen sei. Die Erkenntnisse der Wissenschaft und der Glaube an Gott widersprächen sich in diesem Sinne nicht, sondern würden einander ergänzen. Zum Schluss seiner Ausführungen wies der Pfarrer auf das 40-Jahr-Jubiläum des Kirchleins Bettingen hin, das am 22. Juni mit einem grossen Fest begangen werde.

Wyhler Gäste und Mini-Schwingfest

Nach einem abschliessenden Stück des Posaunenchores des CVJM Riehen brachen die Gäste auf und schritten die nördliche Hälfte des Gemeindebannes ab. Nach dem Mittagessen auf dem Platz vor der Dorfhalle gab der Musikverein Wyhlen ein Konzert. Zum Jugendprogramm der Jungschar Chischona-Bettingen zählte diesmal als Hauptattraktion ein Schwingerwettbewerb für Kinder in einem eigens dafür hergerichteten Sägemehrling mit Strohballeneinfassung auf dem Platz vor der Dorfhalle.

IN KÜRZE

Riehener Hilfe für die Opfer des Erdbebens

rz. Das schwere Erdbeben im Norden Algeriens hat Tausende von Toten und Verletzten gefordert. Eine Delegation aus der Schweiz ist wenige Stunden nach dem Unglück in das zerstörte Gebiet gefahren. Aus den Trümmern konnten leider nur wenige Lebende geborgen werden. In den kommenden Tagen und Wochen braucht die betroffene Bevölkerung dringend die Hilfe der internationalen Gemeinschaft. Deshalb hat die Glückskette Schweiz eine Sammelaktion gestartet. Die Gemeinde Riehen spendet 10'000 Franken für die Hilfsaktion und den Wiederaufbau im Erdbebengebiet von Algerien.

Sachschaden nach Blitzschlag

rz. Am Mittwoch letzter Woche kurz vor 18.30 Uhr schlug ein Blitz in die Liegenschaft Aeussere Baselstrasse 55 ein. Dies führte im betroffenen Haus zu einem beträchtlichen Sachschaden an diversen Elektrogeräten wie Fernseher und Computer sowie an der Telefonleitung. Die Bewohnerschaft kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Ehre für Riehener Wissenschaftler

rz. Die Königlich Niederländische Akademie der Wissenschaften (KNAW) hat den Vorsteher des Biozentrums der Universität Basel, den in Riehen wohnhaften Professor Joachim Seelig, zu ihrem auswärtigen Mitglied der Sektion Chemie ernannt. Die KNAW würdigt damit Joachim Seeligs «exzellente wissenschaftliche und herausragende akademische Arbeit». Professor Joachim Seelig ist Forschungsgruppenleiter in der Biophysikalischen Chemie des Biozentrums.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

RENDEZVOUS MIT ...

... Denise Walker

me. «Holzschnitt» sei alles, was sie sagen könne, beantwortet *Denise Walker* lachend die Frage nach ihren Deutschkenntnissen. Das kommt nicht von ungefähr. Holzschnitt – mit dieser Technik setzt sich die englische Bildhauerin, die zurzeit im iaab-Atelier im Berowergut lebt und arbeitet, sehr intensiv auseinander. Momentan bis zu zwölf Stunden am Tag, denn die Arbeit während einer bestimmten Druckphase erlaubt keine längeren Pausen. Weltweit gehört Denise Walker zu den wenigen Kunstschaaffenden der Gegenwart, die auf hohem Niveau mit der anspruchsvollen Chiaroscuro-Technik arbeiten. Diese war besonders in der italienischen Renaissance verbreitet und hatte gegenüber dem traditionellen Schwarz-Weiss-Druck neue Möglichkeiten eröffnet. Dank der Verwendung mehrerer Holzplatten kann mit der Chiaroscuro-Technik mehrfarbig gedruckt werden. Das Verfahren ist aber enorm aufwändig und erfordert nicht nur sehr viel Zeit und körperliche Kraft, sondern auch ein ausgeprägtes Vorstellungsvermögen. Anders als in der Malerei oder beim Zeichnen kann beim Holzschnitt das einmal Weggeschnittene nicht mehr rückgängig gemacht werden. Genau das macht für Denise Walker den Reiz dieser Technik aus. Bis zu sechs Mal druckt die Künstlerin mit unterschiedlich geschnittenen Platten verschiedene, fein abgestimmte Farbtöne übereinander. Dabei muss das Papier jeweils in exakt derselben Position auf die Platte gepresst werden. In der Gegenwartskunst sei Holzschnitt nicht sehr populär. Er gebe weder digitale Effekte her noch sei Strom zu seiner Herstellung notwendig. Dafür Unmengen von Zeit, die heute fast niemand mehr aufzubringen bereit sei. Insofern gelte der Holzschnitt als «old fashioned», meint Denise Walker. Und zwar als dermassen aus der Mode gekommen, dass ihm bereits wieder etwas Radikales anhafte.

Vor wenigen Wochen hat die Künstlerin ihre wichtigsten Werkzeuge in eine Kiste gepackt und verliess Edinburgh für drei Monate in Richtung Riehen. In Edinburgh lebt sie seit sechs Jahren, arbeitet zusammen mit dreissig anderen Künstlerinnen und Künstlern in einer Druckwerkstatt, wo sie auch Kurse in



Denise Walker, Bildhauerin und Druckgrafikerin aus Edinburgh, ist zurzeit Gast im iaab-Atelier. Im Hintergrund ihre Holzschnitte auf Japanpapier, die nach der zweiten Druckphase zum Trocknen aufgehängt wurden.

Foto: Sibylle Meyrat

Radierung gibt. Am «Edinburgh College of Art» gibt sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Holzschnitt an Studierende weiter.

Ihre Kindheit und Jugend verbrachte Denise Walker in England, wo sie in streng katholischen Milieu aufwuchs. Obwohl sie sich selber nicht als religiös bezeichnet und den Katholizismus persönlich nicht mehr praktiziert, übt diese Glaubensrichtung mit ihren Ritualen und Bildwelten nach wie vor eine starke Faszination auf sie aus. Als sie ihr Nachdiplomstudium in Bildhauerei an der «Royal Academy of Arts» in London abgeschlossen hatte, wollte sie herausfinden, wie es sich anfühlt, in einem katholischen Land zu leben. Drei Jahre verbrachte sie in Rom, streifte durch Kirchen und Museen, zeichnete, beobachtete, bildete sich an dortigen Kunsthochschulen weiter und sammelte Material für ein Thema, das sie während der nächsten acht Jahre, bis zum heutigen Zeitpunkt, nicht mehr loslassen sollte: Der tote Körper Christi in den klassischen Positionen der Kreuzabnahme, der Grablegung und der Beweinung, wie er in Michelangelos Skulptur «Pietà» seine wohl berühmteste Darstellung gefunden hat. Mit Hilfe von Freunden sammelte Denise Walker Ab-

bildungen von künstlerischen Darstellungen des Leichnams Christi. Diese seien in der Kunstgeschichte einmalig, weil sie einen männlichen Körper für einmal nicht aktiv und heldenhaft zeigen, sondern Leid, Schmerzen und Tod ausgesetzt. Genau genug, diese Körperhaltungen genau zu studieren.

Es stellte sich heraus, dass die Positionen in den unterschiedlichen Bildern und Skulpturen einem strengen ikonografischen Schema folgen. Nachdem sie ein Inventar der verschiedenen Positionen angelegt hatte, stellte Denise Walker diese mit Hilfe eines männlichen Aktmodells nach. An einer Wand brachte sie variable Bolzen an und stützte damit das Modell so ab, dass es exakt die kunsthistorisch überlieferten Haltungen einnehmen konnte. Die einzelnen Positionen wurden fotografisch festgehalten und die so entstandene Foto-Dokumentation spannt den Bogen über die Jahrhunderte: uralte Bildsprache, dargestellt mit modernen Mitteln. Diese Fotografien fliessen in die Arbeit von Denise Walker ein. Sie entnimmt ihnen die Umrisse der Figur, ändert diese teilweise leicht ab, indem sie sie dem goldenen Schnitt anpasst. Anschliessend fügt sie Skelette und Muskeln ein. Die Darstellung des Schmerzes verstärkt sie durch

zusätzliche Attribute: Schwerter, die die Leiber durchbohren, meist sieben an der Zahl – in Anlehnung an die sieben Schmerzen der Jungfrau Maria. Dazu kommt in manchen Bildern ein langer Speer, wie er im spanischen Stierkampf verwendet wird. Auch hier gibt es eine historische Parallele: die Durchbohrung Christi am Kreuz.

In den abgeschlossenen Druckgrafiken von Denise Walker ist der christliche Hintergrund allerdings nicht mehr offensichtlich – darum geht es ihr auch nicht. Vielmehr werden ihre Figuren zu einem Inbegriff von Leiden, von Brutalität und Gewalt der Menschen untereinander. Insofern arbeitet die Künstlerin an einem Thema von trauriger und zeitloser Aktualität. Das merkte sie ebenso, als ihre Arbeit im religiös zerstrittenen Belfast, wo sie als «Artist in Residence» arbeitete, auf ausserordentlich reges Interesse stiess, wie auch kürzlich, als im Irak der Krieg ausbrach.

Ob es sie nicht depressiv stimme, bei ihrer Arbeit ständig Schmerz und Tod vor Augen zu haben, wird die Künstlerin oft gefragt. Tatsächlich bildet die Fröhlichkeit und Lebhaftigkeit, mit der sie von ihrer Arbeit und ihren Interessen erzählt, einen merkwürdigen Gegensatz zur Tragik, die ihre Bilder ausdrücken. Nein, meint Denise Walker, es stimme sie zwar traurig, wenn sie sehe, zu welcher Brutalität Menschen fähig sind, nicht aber, wenn sie für das dadurch entstehende Leid einen künstlerischen Ausdruck suche.

Von ihrer Arbeit stark in Anspruch genommen, bleibt der Künstlerin während der drei Monate, die sie in Riehen verbringt, nur wenig Zeit, ihre neue Umgebung zu entdecken. Die wenigen Streifzüge, die sie sich dennoch ausnahmsweise gönnt, sind im Hinblick auf ihre Arbeit ein absolutes Muss: das Kunstmuseum Basel mit Holbeins totem Christus und dem Kupferstichkabinett, das Historische Museum Basel mit den Materialien zum Basler Totentanz, die Grafische Sammlung der ETH Zürich und – last but not least – die Sammlung des Friedhofs Hörnli.

Kurz bevor Denise Walker nach Schottland zurückkehrt, öffnet sie die Tür ihres Ateliers für alle Interessierten und präsentiert die in Riehen entstandenen Druckgrafiken: am Sonntag, 22. Juni, von 12 bis 19 Uhr.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 6.6.

ERÖFFNUNG
Eröffnungsapéro
Bernadette und Ueli Meyer vom Bettehuus laden anlässlich der Wiedereröffnung nach dem Umzug zum Apéro ein. Baselstrasse 70, 6 nach 6 Uhr.

Samstag, 7.6.

ZIRKUS
«Minicirc» im Sarasinpark
Der Zwei-Personen-Kleinst-Theater-Zirkus «Minicirc» zeigt im marokkanischen Rundzelt ein brandneues, 40-minütiges Gaukler-Programm für Jung und Alt.
Sarasinpark. 15 Uhr und 20 Uhr.

Sonntag, 8.6.

FÜHRUNG
Grabbesuche am Hörnli
Geführter Rundgang zu den Grabstätten bekannter und interessanter Persönlichkeiten wie «Anggebliemli», Josef «Seppe» Hügi u.a. (Route Süd). Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang Friedhof am Hörnli, 14 Uhr.
Kostenbeitrag: Fr. 15.– pro Person.

Montag, 9.6.

FÜHRUNG
Grabbesuche am Hörnli
Führung mit Kurt Gerber zu Gräbern interessanter Persönlichkeiten wie Karl Jaspers und Alfred Rasser (Route Nord-Mitte). Treffpunkt beim Haupteingang des Friedhofs am Hörnli an der Hörnliallee um 14 Uhr (Dauer knapp zwei Stunden).
Kostenbeitrag Fr. 15.– pro Person.

Dienstag, 10.6.

NATUR
Auf den Spuren des Schwarzwaldes
Welche Pflanzen zeigen uns, dass die Wiese

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Aktuelle Sonderausstellung «Expressiv!». Bis 10. August.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
Führung in englischer Sprache am Sonntag, 8. Juni, 15–16.15 Uhr.
Bildbeschreibungen für hörgeschädigte Besucher/-innen mit Gebärdendolmetscher/-in am Samstag, 7. Juni, 11–12.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über Oskar Kokoschka und Egon Schiele: Menschenköpfe, am Mittwoch, 11. Juni, 12.30–13 Uhr.
Workshop für Erwachsene ab 18 Jahren am Mittwoch, 11. Juni, 18–20.30 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
Sonderausstellung: Marie d'Ailleurs – Ein Welt-Traum. Puppenstuben und Collagen von Madeleine Schlumberger. Die Puppenstuben sind ausgestattet mit Tausenden kleiner Gegenstände, die zum grössten Teil über hundert Jahre alt sind: ein grosses Haus, ein Antiquitätenladen, ein Hutsalon, eine spanische Kirche sind Beispiele für den Welt-Traum einer Strassburgerin. Bis 22. Juni.

IN KÜRZE

Räume für Träume

rz. Das Spielzeugmuseum veranstaltet einen Workshop für Erwachsene unter dem Titel «Der Traum für den Raum». Darin werden Träume wahr – mittels einer Collage. Der Workshop in drei Teilen findet an folgenden Diensten statt: 10., 17. und 24. Juni, jeweils 19.30–22 Uhr im Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34.
Anmeldungen bis heute Freitag, 6. Juni, unter Tel. 061 641 28 29.

Musical «Hinter dem Regenbogen

rz. Die 3. Klasse der Musik-OS im Burgstrassenschulhaus führt am Donnerstag, 12. Juni, und Freitag, 13. Juni, jeweils um 19.30 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Burgstrasse, Burgstrasse 51, ein Abschlussmusical auf.
«Hinter dem Regenbogen» ist ein farbenfrohes, musikalisches Märchen in Musical-Form. Die Geschichte han-

«des Feldbergs liebeliche Tochter» ist? Führung «Basel natürlich» mit Michael Zemp.
Treffpunkt: Bushaltestelle Lange Erlen, Bus 36. Dauer: 18–19.30 Uhr. Veranstalter: Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz Basel-Stadt.

Mittwoch, 11.6.

LIEDERZIRKUS
Zirkus Sarasini
Eine Zirkus-Show mit phantastischen Liedern. Es spielen und singen die Kinder vom Kinderchor I der Musikschule Riehen unter der Leitung von Anne Käthi Zwygart. Musiksaal der Musikschule, Rössligasse 51, 18.30 Uhr.

VORTRAG
Ernährung und Wellness
Vortrag von Dominique Schlichter, Wellnessgruppenleiterin STV. Interessierte können ihr Körperfett analysieren und sich einen persönlichen Ernährungsplan zusammenstellen lassen. Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 19.30 Uhr.
Eintritt frei.

Donnerstag, 12.6.

LIEDERZIRKUS
Zirkus Sarasini
Eine Zirkus-Show mit phantastischen Liedern. Es spielen und singen die Kinder vom Kinderchor I der Musikschule Riehen unter der Leitung von Anne Käthi Zwygart. Musiksaal der Musikschule, Rössligasse 51, 18.30 Uhr.

FÜHRUNG
Marie d'Ailleurs – Ein Welt-Traum
Führung durch die Sonderausstellung im Spielzeugmuseum mit Puppenstuben und Collagen von Madeleine Schlumberger. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 18.30 Uhr.

MUSICAL
«Hinter dem Regenbogen»
Musical der 3. Klasse der Musik-OS im Burgstrassenschulhaus. Turnhalle des Schulhauses Burgstrasse, Burgstrasse 51, 19.30 Uhr.

Führung durch die Sonderausstellung am Donnerstag, 12. Juni, 18.30 Uhr.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Matthias Frey «auf brechen und fügen». Neue installative Arbeiten. Bis 29. Juni.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.
Führung mit Kerstin Richter, Kunsthistorikerin, am Sonntag, 15. Juni, 11 Uhr. In Anwesenheit des Künstlers.

Galerie Lilian Andréé
Schmiedgasse 10
Ernst Baumann – Malerei, Thomas Guth – Holzskulpturen. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 28. Juni.

Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4
Oecsi Bauer: Bildraum. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Nur noch bis 7. Juni.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
Originalgrafik: Alechinsky, Bacon, Chagall, Miró, Penck, Tapiés und andere. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 11. Juni.

Galerie Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31
Jürgen Görg – Hautnah. Zeichnung, Malerei, Plastik. Eröffnung am Donnerstag, 12. Juni, 18–21 Uhr. Mit Murath Coskon (Rahmentrommel) und Einführung durch Ulrich Westenbaum, Kunsthistoriker. Öffnungszeiten: Mi–Fr, 15–19 Uhr, Do, 19. Juni, 11–16 Uhr, Sa und So, 11–16 Uhr. Bis 29. Juli.

delt von Dorothe, einem Mädchen, das sich hinter dem Regenbogen verlaufen hat. Auf dem Weg zum dreiköpfigen Drachen trifft Dorothe eine Vogelscheuche, einen Blechmann und einen Löwen an. Gemeinsam versucht dieses Quartett, dem Drachen den Schlüssel für den Heimweg wegzunehmen. Nach einigem Hin und Her lösen sich alle persönlichen Probleme und der glücklichen Heimkehr des Quartetts steht nichts mehr im Weg.

Skulpturenausstellung «outdoor 2003»

rz. Am Samstag, dem 14. Juni, wird die diesjährige Skulpturenausstellung «outdoor 2003» eröffnet werden. Auch dieses Jahr werden die vier Riehener Galerien Andréé, Mazzara, Schoeneck und Triebold eine Auswahl von Skulpturen ihrer Künstlerinnen und Künstler im Dorfkern Riehens präsentieren. «outdoor 2003» wird bis zum 30. August dauern.

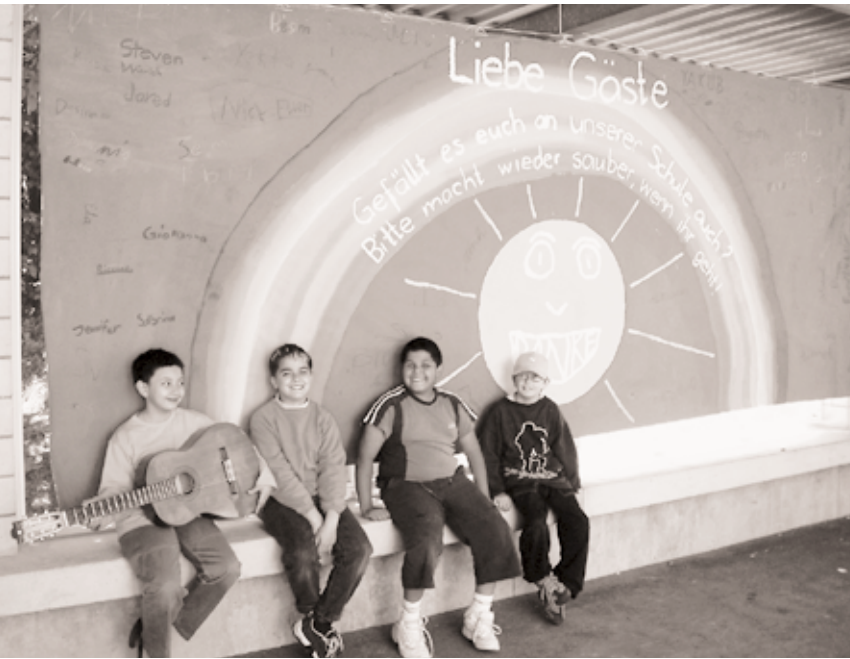
SCHULE Eine GSR-Klasse reagiert auf Vandalismus

Farbiges Plakat gegen Gewalt

rz. Wie reagieren, wenn der Pausenplatz am Montagmorgen einen erschreckenden Anblick bietet, Schüler- und Lehrerschaft mit Abfällen, mit Spuren von mutwilliger Beschädigung und Zerstörung begrüsst? Diese Frage stellte sich in der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) Anfang Mai mit ausserordentlicher Dringlichkeit. Zwar mussten die Schülerinnen und Schüler bereits mehrere Male erleben, dass ihr Pausenplatz übers Wochenende in eine Müllkippe verwandelt wurde, doch an jenem Montag waren die Spuren der mutwilligen Zerstörung überdeutlich: Gestank von verschüttetem Bier unter dem Vordach, Scherben zerbrochener Bierflaschen am Boden, Brandlöcher im Teppich vor der Eingangstüre und Wachs-flecken auf dem Tischtennistisch.

Eine Klassenlehrerin und der Klassenlogopäde nahmen die Entrüstung der Schülerinnen und Schüler auf und diskutierten mit ihnen mögliche Arten der Reaktion. Die erste laute Forderung nach Bestrafung der Täter erwies sich als kaum durchsetzbar. Ebenso wenig wollten die Kinder ihr Schulareal in einen Käfig verwandelt sehen.

Bald einigten sie sich, dass sie in Form einer Bitte um Rücksichtnahme reagieren wollten. Im Lauf der Woche malte die Klasse gemeinsam an einem farbenprächtigen Bild, das diese enthielt. Nachdem die Schüler sämtlicher Klassen das grosse Plakat unterschrieben hatten, wurde es übers Wochenende am Ort des Geschehens aufgehängt. Skeptische Stimmen, die dieses Bild als



Wird es Wirkung zeigen? Reto, Deniz, Besim und Steven (v.l.n.r.) vor dem Plakat, das ihre Klasse als Reaktion auf die Verwüstung des Pausenplatzes malte und das von der gesamten Schülerschaft unterzeichnet wurde.

Foto: zVg

nächstes Vandalismusopfer sahen, standen denjenigen der Optimisten gegenüber, die hofften, auf diesem Weg etwas zu erreichen.

Am folgenden Montag herrschte bei den Kindern grosse Enttäuschung. Das Plakat war übers Wochenende zerstört und heruntergeschnitten worden. Schliesslich konnten sie der Situation dennoch etwas Positives abgewinnen.

Kaputt war «nur» das Plakat aus Papier, nicht die Freude, die sie beim Malen des Bildes gehabt hatten. Zudem fand ihre Bitte zumindest teilweise Gehör, denn an jenem Montagmorgen lagen weder Scherben noch Flaschen am Boden. Diese Kinder haben erfahren, dass Worte etwas zu bewirken vermögen, selbst wenn es – wie in diesem Fall – nicht immer ganz nach Wunsch verläuft.

KULTUR Saison-Schlusskonzert des Neuen Orchesters Basel

«Mozartiana» zum Abschluss

rz. In Mozart verehren wir vielleicht das vielseitigste Musikgenie aller Zeiten. Das Neue Orchester Basel unter der Leitung von Bela Guyas huldigt mit einer Mozartiana diesem musikalischen Genie und verabschiedet sich mit zwei Konzerten von seinem Publikum in der Saison 2002/2003 ausschliesslich mit Werken von W. A. Mozart.

Zum ewig jungen Mozart passt am besten eine junge Solistin. So wird Mozarts Violinkonzert Nr. 4 D-Dur, KV 218, von der jungen Schweizer Geigerin Isabelle Lambelet vorgetragen. Sie ist 1981 in Lausanne geboren und erhielt Violinunterricht bei Cada Siegrist, Andrée Wachsmuth-Loew und Tibor Varga. Seit 2000 studiert sie bei Kolja Blacher in Hamburg. Isabelle Lambelet ist mehrfache Preisträgerin, u.a. des Schweizer Jugendmusikwettbewerbes 1996 (1. Preis), und wird von verschiedenen Stiftungen gefördert. Sie spielte 2000 im Schweizer Finale des «Grand Prix Eurovision». Als Solistin konzertierte sie mit diversen Orchestern. Verschiedene Tourneen führten sie nach Ungarn, Frankreich, Deutschland und Italien. Sie besuchte Meisterkurse bei Yehudi Menuhin, Hermann Krebbers und Sandor Devich.

Die Saison-Schlusskonzerte werden mit Sechs Deutschen Tänzen eingeleitet, die Mozart 1787 für ein grosses Orchester in Prag geschrieben hat. Drei Jahre vor seinem Tod, in der kurzen Zeit von rund drei Monaten, schuf Mozart seine letzten drei Sinfonien. In ihnen wird die



Die Solistin Isabelle Lambelet wird im Schlusskonzert des Neuen Orchesters Basel Mozarts Violinkonzert Nr. 4 in D-Dur spielen.

Foto: zVg

klassische Sinfonie zu einem ihrer Höhepunkte geführt. Neben der leidenschaftlichen g-Moll-Sinfonie und der kraftvollen Jupiter-Sinfonie strahlt die Sinfonie Es-Dur KV 543 Freundlichkeit und Heiterkeit aus. Mit dieser freundlich-heiteren Stimmung verabschiedet sich das NOB von seinem Publikum und wünscht ihm einen schönen Sommer und ein Wiedersehen im September.
Samstag, 14. Juni, 20 Uhr, Mehrzweckhalle Therwil. Sonntag, 15. Juni, 19 Uhr,

Martinskirche Basel. Eintrittspreise: Therwil: Fr. 35.–, AHV und Studierende: Fr. 25.–. Basel: Fr. 40.–/35.–, AHV und Studierende: Fr. 32.–/30.–/27.–. Jugendliche bis 16 Jahre Therwil/Basel: Fr. 8.–. Vorverkauf Therwil: Büro Korei, Mittlerer Kreis 2, Tel. 061 722 08 88. Vorverkauf Basel: Musik Wyler, Schneidergasse 24, Tel. 061 261 90 25. Abendkasse: 1 Stunde vor Beginn, Türöffnung: 30 Min. vor Beginn.

KULTUR Leichtere, konzertante Musik, nicht nur für laue Sommerabende

Riehen bekommt ein Orchester: «Serenada»

me. Riehen habe sich in den letzten Jahrzehnten kulturell sehr erfreulich weiterentwickelt. Im Bereich der Musik bestünden aber durchaus noch Lücken, meint Walter Jean Ziegler, Einwohner- und vielseitig engagierter Laienmusiker. Dabei denkt er insbesondere an die leichtere konzertante Musik, die im Repertoire der in der Region bereits bestehenden Orchester zu kurz komme. Leichter natürlich nicht in dem Sinne, dass sie leichter zu spielen sei als klassische Musik im Allgemeinen, sondern leicht im Sinn von beschwingt und tänzerisch. In Riehen gebe es eine Reihe attraktiver Lokalitäten, beispielsweise den Sarasinpark, den Wenkenpark und die Reithalle, die sich für Serenaden mit dieser Art von Musik anbieten, ist Ziegler überzeugt. Um diese Lücke mit Klän-

gen zu füllen, initiierte er die Gründung des Vereins «Orchestergesellschaft Riehen», die nun die Besetzung des geplanten Orchesters «Serenada» in die Hand nimmt. Als musikalischer Leiter dieser Formation, die am 4. September die erste Probe starten möchte, konnte Volker Brenzinger aus Schopfheim gewonnen werden. Brenzinger bringt bereits langjährige Erfahrung als Dirigent der Konstanzer und der Tübinger Symphonie mit. Als Mitglieder des Orchesters wünscht sich Ziegler die zahlreichen in Riehen und der Regio ansässigen Musikerinnen und Musiker, Professionelle wie auch Laien mit hohem Niveau, die vielleicht bereits in einem Orchester ausserhalb Riehens mitspielen. Auch hofft er auf Anmeldungen von pensionierten Berufsmusikern mit Orchester-

erfahrung. Als erster Auftritt des Orchesters «Serenada» ist ein Neujahrskonzert in Riehen geplant, dessen genauer Zeitpunkt und Rahmen noch offen sind. Für die Finanzierung des Orchesterbetriebs ist man auf Beiträge von Mitgliedern und Gönnern angewiesen und hofft auf Unterstützung durch die Gemeinde.
Wer Mitglied, Gönnerin oder Gönner des neu entstehenden Orchesters werden möchte, kann sich an unten stehende Kontaktpersonen wenden: Dr. W. Jean Ziegler, Bettingerstr. 90, 4125 Riehen, Tel. 061 641 62 62, Fax: 061 641 65 65, E-Mail: Walter.Ziegler@Euler-Institute.ch und Volker Brenzinger, Schulstr. 35, D – 79650 Schopfheim, Tel. 0049 (0) 7622 7198, E-Mail: Volker.Brenzinger@freenet.de.

SOZIALES Koreanische Delegation im Dominikushaus Besuch aus dem Fernen Osten



Günter Baum, Organisationsentwickler, mit der Kommission der Reformierten Kirchen in Südkorea bei der Besichtigung des Dominikushauses. Foto: zVg

gb. Kürzlich weilte eine Kommission der Reformierten Kirchen von Südkorea zu Besuch im Riehener Alters- und Pflegeheim Dominikushaus. Die Koreanerinnen und Koreaner nahmen an einem Austauschprogramm teil, das von der Reformierten Kirche der Schweiz initiiert worden war. Die Pfarrer, Lehrer, Journalisten, Landwirte, und Sozialarbeiter, die von «mission 21» während ihres Schweizaufenthaltes betreut wur-

den, wollten durch diesen Besuch Informationen über die Altersversorgung und -betreuung in der Schweiz erhalten. Neben einem Referat über die spirituellen Wurzeln des Dominikushauses in Kombination mit modernem Qualitätsmanagement stand die Begegnung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Mittelpunkt, die sich über diese «exotische» Abwechslung sichtbar freuten.

Infoabend der Primarschulen

rz. Am kommenden Dienstag, 10. Juni, bietet das Rektorat der Landschulen wiederum einen Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler an. Dieser beginnt um 20 Uhr in der Aula des Wasserstelzenschulhauses.

Diskussion verschoben

rz. Nach einer Mitteilung der Organisatoren findet das Podiumsgespräch des Quartiervereins Niederholz zum Thema «Vandalismus im Quartier» nicht wie ursprünglich vorgesehen am 16. Juni statt. Die Veranstaltung soll zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

Felix Werner übernimmt Präsidium

rz. Felix Werner, Präsident der LDP Riehen und Mitglied des Einwohnerrates, ist zum Präsidenten der «Arbeitsgruppe Gewerbe/Detailhandel/Dienstleistung», der bisherigen Gewerbekommission der LDP Basel-Stadt, gewählt worden. Mit der Namensänderung will die LDP signalisieren, dass die Arbeitsgruppe künftig die Interessen kleiner und mittelgrosser Betriebe aus allen Branchen besser vertreten will.

Ferien bei den Bergbauernfamilien

rz. Die Caritas sucht Freiwillige, die auf sinnvolle Weise eine Woche oder mehr in der Bergwelt verbringen und den Alltag einer Bergbauernfamilie teilen möchten. Gefragt ist die tatkräftige

Mithilfe bei Stallsanierungen, Renovationen an Wohnhäusern oder bei den alltäglichen Arbeiten auf dem Hof. Mit ihren Einsätzen helfen die Freiwilligen auch mit, den naturnahen Lebens- und Kulturraum der Berge zu erhalten. Caritas bietet die Möglichkeit zu Einzel- oder Gruppeneinsätzen in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin. Ebenso werden zahlreiche Lager durchgeführt. Letztes Jahr haben rund 1200 Helferinnen und Helfer auf über 200 Bergbauernhöfen nahezu 13'000 Arbeitstage geleistet.

Information: Caritas Schweiz, «Soziale Einsätze», Telefon: 041 419 22 22, freiwilligeneinsatz@caritas.ch.

Neue Homepage von Militär und Zivilschutz

pd. Nach der Zusammenlegung der bisherigen Hauptabteilungen Militär und Zivilschutz auf den 1. April 2003 folgt jetzt auch der neu gestaltete Internet-Auftritt. Unter der Adresse www.militaerundzivilschutz.bs.ch ist die gleichnamige Hauptabteilung des Polizei- und Militärdepartementes aufs Netz geschaltet.

Nebst allgemeinen Informationen rund um den Bereich Militär und Zivilschutz beinhaltet die neue Homepage vor allem praxisorientierte Hilfestellungen für Dienstpflichtige und «Dispensierte» sowie eine ganze Reihe von Links zu Gesetzessammlungen, Adressen und Ansprechpartnern. So findet man Antworten nicht nur auf fachspezifische Fragen, wie etwa zur Regelung von Militärpflichtersatz oder Auslandsurlaub, sondern auch zur Vermietung von Zivilschutzanlagen an Gruppen oder Ausschreibungen zu den Jungschützenkursen.

«Minicirc» – klein, aber fein



Am vergangenen Wochenende begeisterte der Zwei-Personen-Kleinst-Theater-Zirkus «Minicirc» im Sarasinpark sein Publikum mit einem ebenso fantasievoll wie gekonnt präsentierten Gauklerprogramm. Foto: Philippe Jaquet

LESERBRIEFE

Buswartehäuschen am Kohlistieg

Im vergangenen Februar hat die Arbeitsgruppe Verkehr der Zukunftswerkstatt Niederholz angeregt, dass anlässlich der Kohlistiegsanierung sämtliche Bushaltestellen mit Wartehäuschen ausgestattet werden. An seiner letzten Sitzung ist der Einwohnerrat ohne Gegenstimme auf diesen Wunsch eingegangen. Herzlichen Dank!

Roland Engeler-Ohnemus,
Einwohnerrat SP, Riehen

Neuer Waldbrunnen in Riehen

Vor wenigen Wochen ist der alte, morsch gewordene Holzbrunnen am Spielplatz beim Ausserbergweg entfernt und durch einen neuen, sehr schönen, wieder aus einem ausgehöhlten Baumstamm, ersetzt worden. Eine handwerklich meisterhafte Arbeit, wobei zudem ein Holzkünstler aus dem Brunnenstock eine reizende Eule geschnitzt hat, die genau zum Wald passt.

Bei dieser Gelegenheit sei auch notiert, dass die darüber gelegene Waldsportanlage mit Sägemehlpiste und Turngeräten immer gut in Stand gehalten wird. Als nun alter Benutzer – jede Woche seit über zwanzig Jahren – weiss ich das wie viele andere mit Dank zu schätzen.

Dr. Hermann Stürzinger, Riehen

IN KÜRZE

DB stopft Gleise

rz. In der Nacht von Dienstag, 10. Juni, auf Mittwoch, 11. Juni, werden während der Betriebsnachtruhe von 19 bis 05 Uhr in Riehen die notwendigen Gleisstopfarbeiten auf dem Gleis 801/802 der Deutschen Bahn ausgeführt. Die Deutsche Bahn Netz AG bittet die Anwohnerschaft wegen der unumgänglichen Lärmbelästigung um Verständnis.

FINANZPOLITIK Massnahmenpaket zur Sanierung des defizitären Staatshaushalts

Regierungsrat tritt auf die Bremse

Die Prognose für den Basler Staatshaushalt lautet: langfristig defizitär. Der Regierungsrat sieht dringenden Handlungsbedarf. Bis im Jahre 2006 sollen die Ausgaben des Kantons Basel-Stadt um 100 Millionen Franken gesenkt werden. An einer Pressekonferenz am Dienstag, 4. Juni, orientierte der Regierungsrat über die geplanten Sparmassnahmen.

BARBARA IMOBERSTEG

«Ein Defizit von 300 Millionen Franken darf nicht erreicht werden», betonte Regierungspräsident Christoph Eymann gegenüber den Medien. Ein Minussaldo in dieser Höhe sei jedoch in den nächsten Jahren zu erwarten, wenn jetzt nichts unternommen werde. Der Regierungsrat sehe keine Möglichkeit, die Einnahmen zu erhöhen, das Steuerpotenzial sei ausgeschöpft. Einsparungen müssten bei den Ausgaben vorgenommen werden.

Das vorliegende Massnahmenpaket beinhaltet den Abbau staatlicher Aufgaben und Leistungen. In der Folge muss mit einer Reduktion von rund 300 Stellen gerechnet werden. Bei einer Fluktuation von derzeit acht Prozent bei den rund 19'000 Staatsangestellten sollte es jedoch nicht zu Entlassungen kommen. 100 Millionen Franken entsprechen dem durchschnittlichen Finanzierungsdefizit der letzten zwanzig Jahre.

Teure Zentrumsfunktion

Der Kanton Basel-Stadt hat im Vergleich mit den anderen Kantonen zwar ein hohes Volkseinkommen und eine ebenso hohe Steuerbelastung, die Pro-Kopf-Ausgaben sind jedoch stark überdurchschnittlich. So gibt der Kanton Basel-Stadt im Kulturbereich pro Kopf 793 Franken aus, Baselland vergleichsweise lediglich 190 Franken. Im Gesundheitswesen bezahlt Basel-Stadt 4440 Franken, Baselland 1516 Franken. Der Vergleich mit anderen Kantonen bildete eine der Grundlagen zur Erarbeitung des Massnahmenkatalogs. In allen Departemen-

VERKEHR Ab 15. Juni fahren die SBB auf der Wiesentalstrecke

Festliche Einweihung



Vorläufig werden die SBB auf der Wiesentalstrecke bereits bestehende Nahverkehrspendelzüge (NPZ) einsetzen. Für die Fahrt auf dem deutschen Bahnnetz sind gewisse Umbauten notwendig. Ab Ende 2005 sollen diese Züge durch die neue Zugkomposition «Flirt» ersetzt werden. Foto: zVg

me. Wie die RZ bereits ausführlich berichtete, wird am Sonntag, 15. Juni, der erste SBB-Zug vom Badischen Bahnhof via Riehen und Lörrach nach Zell im Wiesental fahren. Diese Übernahme durch die SBB wird in Lörrach mit einem grossen Fest gefeiert. Während des ganzen Tages offerieren die SBB der Bevölkerung auf dem Netz der Wiesentalbahn freie Fahrt, d.h. auf den Linien S5 (Weil am Rhein – Lörrach) und S6 (Basel, Badischer Bahnhof – Zell im Wiesental). Die Gemeinde Riehen wird die Bevölkerung mit einem speziellen Flyer auf die Festlichkeiten in Lörrach aufmerksam machen, der in alle Haushalte verteilt wird. Die Einwohnerinnen und Einwohner Riehens sind am Sonntag, 15. Juni, ab ca. 10 Uhr auf den Bahnhof Riehen-Dorf eingeladen. Dort erwartet sie ein Apéro mit Musik, Ballons und Blumenschmuck. Gemeinsam steigen Bevölkerung und Behörden danach in den Zug nach Lörrach. Wer individuell anreisen möchte, kann von 9.30 bis 19.30 Uhr zwischen zahlrei-

chen Verbindungen im Halbstundentakt auswählen. Um 11 Uhr ist auf dem Bahnhofplatz in Lörrach der offizielle Festakt mit Ansprachen prominenter Gäste angesagt. Erwartet werden Stefan Mappus, Staatssekretär des Umwelt- und Verkehrsministeriums des Landes Baden-Württemberg, Alois Rüb-samen, Landrat des Landkreises Lörrach, Gudrun Heute-Bluhm, Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach, und Ralph Lewin, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt. Musikalisch wird die Feier umrahmt durch das Blasorchester der SBB und das Bläserquintett der Stadtmusik Lörrach.

Der Festbetrieb in Lörrach bietet von 12 bis 17 Uhr Bewirtung und eine Vielzahl von spannenden Attraktionen: einen Jugendzirkus zum Anfassen und Mitmachen, eine Kinder-Eisenbahn, einen Wettbewerb und vieles mehr. Auch im Zeller Oberland sind verschiedene Attraktionen geplant, beispielsweise freier Eintritt ins Freibad und eine Exkursion ins Textilmuseum.

sparen. Zudem ist ein weiterer Spitalbettenabbau, insbesondere bei der Psychiatrischen Universitätsklinik, vorgesehen. Auch der Kantonsärztliche Dienst und die zahnmedizinischen Reihenuntersuchungen sollen eingeschränkt werden. Das Soll der Kostensenkung beträgt 24,5 Millionen Franken.

Ausnahme Bildung

Das Erziehungsdepartement hat eine Sparvorgabe von 15,5 Millionen Franken. Keine Reduktionen werden im Bildungsbereich der Schulen und Hochschulen vorgenommen. Abgebaut werden soll aber die Studienberatung sowie Angebote im Bereich Bildung und Sport, was einen Anteil von rund zwei Millionen Franken ausmacht. 6,5 Millionen Franken sollen die Subventionskürzungen im Kulturbereich ergeben: 3,5 Millionen beim Theater, 1,8 Millionen beim Orchester, 800'000 bei der Fondation Beyeler, 300'000 bei den Museen und 200'000 bei der GGG. Als kulturpolitische Abfederung ist dafür ein Pool von 1,2 Millionen Franken geplant, den Erziehungsdirektor Christoph Eymann mit privaten Geldern zu erhöhen hofft.

Der Vermögensverzehr bei Ergänzungsleistungs- und Beihilfe-Bezügern wird künftig auf 20 Prozent erhöht, der Krankenkassenbeitrag für Sozialhilfeempfänger reduziert – so sollen beim Wirtschafts- und Sozialdepartement sechs Millionen Franken eingespart werden. Die BVB werden ihr Angebot einschränken müssen, beispielsweise mit einer Fahrplanausdünnung in den Randzeiten. Um 16,4 Millionen Franken sollen die Ausgaben insgesamt reduziert werden.

Das Finanzdepartement nimmt Automatisierungen bei der Steuerveranlagung vor und baut Personal- und Informatikdienstleistungen ab, um total 8,8 Millionen Franken einzusparen.

Von den 198 beschlossenen Massnahmen des Regierungsrats fallen deren 22 in den Kompetenzbereich des Grossen Rats. Die entsprechenden Vorlagen werden nun zu Händen des Parlaments erarbeitet.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Lea Schwer bestreitet ihre dritte Beachvolleyballsaison

Platz zwei beim Coop-Turnier auf dem Barfi



Dinah Kilchenmann (links) und Lea Schwer trumpten in Basel gross auf und haben sich Olympia 2008 als Fernziel gesetzt. Fotos: Rolf Spriessler

Die Riehenerin Lea Schwer und ihre Partnerin Dinah Kilchenmann haben am Coop-Beach-Tour-Turnier in Basel überzeugt und erreichten mit einem unerwarteten Halbfinalsieg gegen die italienischen Europameisterinnen Gattelli/Perrotta den Final, den sie gegen die klare Nummer eins der Schweiz, Schnyder-Benoit/Kuhn, verloren. Die nächste Hallensaison wird Lea Schwer beim VC Kanti Schaffhausen bestreiten.

ROLF SPRIESSLER

Vom vergangenen Freitag bis Montag fand auf dem Barfüsserplatz in Basel das zweite Turnier der diesjährigen Coop-Beach-Tour statt. Stark spielte dabei das Duo Lea Schwer/Dinah Kilchenmann. Zwar war die Leistung des als Nummer zwei gesetzten Duos im Auftaktspiel der Hauptrunde gegen Erni/Keller vom Freitag noch nicht berauschend, doch reichte es gegen die klar schwächeren Gegnerinnen auch so zu einem Zweisatzsieg (21:17/21:14).

Stark trat das Team am Samstag auf. Gegen die klar favorisierten Holländerinnen Kadijk/Leenstra hielten sie sehr gut mit und verloren beide Sätze nur sehr knapp (18:21/22:24). Im anschliessenden Spiel um den Halbfinaleinzug schlugen Schwer/Kilchenmann das Duo Forrer/Schönenberger mit 21:17/10:21/15:13, wobei sie sich nach einem Einbruch im zweiten Satz nochmals auffangen konnten. Ein Husarenstück gelang ihnen dann am Montag mit dem unerwarteten 2:1-Sieg gegen die Europameisterinnen Gattelli/Perrotta (21:13/15:21/15:13). Im Final reichten die Kräfte dann nicht mehr und nach einer deutlich schwächeren Leistung als im Halbfinal gab es gegen Nicole Schnyder-Benoit/ Simone Kuhn, die klare Nummer eins der Schweiz, eine Niederlage (15:21/18:21).

Die RZ hat sich am Turnier in Basel mit der Riehenerin Lea Schwer und ihrer Partnerin Dinah Kilchenmann, die neu in Dübendorf wohnt, unterhalten.

Die Beachvolleyballsaison hat begonnen. Wie seid ihr mit dem Auftakt zufrieden und wie gut harmoniert ihr zusammen?

Lea Schwer: Ich denke, bis jetzt sind wir zufrieden. Vor allem der Sieg über Forrer/Schönenberger jetzt in Basel, das war wichtig. Wir haben bisher zwei kleine Turniere bestritten, wo wir gegen schwächere Gegnerinnen sehr gut spielten. Zum Coop-Beach-Tour-Auftakt in Bern spielten wir wie hier in Basel gegen Isabelle Forrer und Melanie Schönenberger um den Einzug in die Halbfinals, verloren dort aber knapp in drei Sätzen, was schade war, weil wir sie im gemeinsamen Trainingslager immer geschlagen hatten, doch wir haben halt manchmal die Nerven nicht. Deshalb war es wichtig, dass wir sie nun schlagen konnten.

Dinah hatte vor der Saison das Handgelenk ihrer Schlaghand gebro-

chen. Deshalb war die Vorbereitung nicht ideal.

Wie ist das passiert?

Dinah Kilchenmann: Im Kraftraum. Ich hatte einen Unfall mit einer Hantel beim Krafttraining. Ich spüre es noch, aber es ist beim Spielen kein Handicap.

Wie harmonierst du mit Lea?

Dinah Kilchenmann: Gerade bei der Harmonie haben wir seit letzter Saison Fortschritte gemacht. Am Anfang ist es immer schwierig, wenn man mit einer neuen Partnerin zusammenspielt. Das wurde letzte Saison erschwert durch ihren Kreuzbandriss, jetzt ist das mit meinem Handgelenk passiert. Für diese Umstände ist die Harmonie bereits recht gut. Kommt hinzu, dass wir im Hinblick auf diese Saison erstmals gezielt mit einem Beachvolleyballtrainer zusammengearbeitet haben, auch in unserem Trainingslager. Wenn man alleine trainiert, ist es schwierig, die eigenen Fehler zu sehen.

Mit wem arbeitet ihr zusammen?

Dinah Kilchenmann: Mit Adrian Probst.

Wie seid ihr auf ihn gestossen?

Lea Schwer: Er trainierte letzte Saison Isabelle Forrer und Melanie Schönenberger. Da wir oft mit ihnen trainierten, schlug er uns vor, eine Trainingsgemeinschaft zu bilden. Das mit Isa und Melli ist in der Zwischenzeit auseinander gebrochen, aber er ist weiterhin unser Trainer.



Auf dem Barfüsserplatz im Einsatz: Lea Schwer beim Smash, Dinah Kilchenmann sichert dahinter ab.

Was habt ihr euch für Saisonziele gesetzt?

Lea Schwer: Wir haben uns vorgenommen, auf der World-Tour zu schnuppern und dort Erfahrungen zu sammeln. Das Hauptaugenmerk richten wir auf die Coop-Beach-Tour.

Dinah Kilchenmann: Bei den Coop-Beach-Tour-Turnieren ist es das Ziel, die Halbfinals zu erreichen. Wir wollten auch die CEV-Tour, die Europa-Tour, bestreiten, aber die geplanten fünf Turniere sind nicht zu Stande gekommen und die CEV wird nun nur ein Turnier und die Europameisterschaft ausrichten.

Dass wir uns für die Europameisterschaft qualifizieren ist unter diesen Voraussetzungen unwahrscheinlich, denn dann müssten wir auf der World-Tour, auf der wir nur einige wenige Turniere spielen, gleich Topresultate bringen.

Wo spielt ihr auf der World-Tour?

Dinah Kilchenmann: Wir gehen nach Rhodos, Gstaad und Stavanger und eventuell nach Mailand, wenn das noch zu Stande kommt. Für Grand-Slam-Turniere haben wir uns angemeldet, doch die Chance, dass wir dort ins Feld aufgenommen werden, ist klein.

Du spielst nun die zweite Saison mit Dinah Kilchenmann zusammen. Wie bist du auf sie aufmerksam geworden? Wie kam es zur Zusammenarbeit?

Lea Schwer: Der Schweizerische Volleyballverband hat uns beide angefragt, ob wir zusammenspannen wollen. Sie suchten ein zweites Nationalteam. Da lag unsere Kombination auf der Hand, weil ich gross bin, eine gute Blockspielerin, während Dinah eher klein und schnell am Boden ist. Dinah spielte mit ihrer Schwester zusammen – beide eher kleinere Spielerinnen, die nicht vorne mitspielen konnten. Ich spielte zuerst mit Young Sun Lee zusammen, einer älteren Spielerin, die nicht mehr lange weitergespielt hätte. Für die Ziele, die man uns in Aussicht gestellt hat, waren wir bereit, zusammen ins Beachvolleyball zu investieren.

Was heisst «Nationalteam»?

Lea Schwer: Wir werden vom Schweizerischen Volleyballverband unterstützt. Wir bekommen Geld und ein Auto zur Verfügung gestellt. Zusammen mit Isabelle Forrer und Melanie Schönenberger bilden wir das Nationalteam im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2008. Wir sind sozusagen die Nachwuchs-Nationalteams. Die A-Nationalteams sind derzeit Schnyder/Kuhn, die Nummer eins der Schweiz, und Erni/Trüssel, wobei Karin Trüssel die ganze letzte Saison verletzt war und noch ungewiss ist, ob sie und Erni mithalten können.

Wie sieht euer Training aus?

Lea Schwer: Zur Saisonvorbereitung waren wir während zweier Wochen in einem Trainingslager in Italien. Jetzt trainieren wir viermal pro Woche gemeinsam in Zürich auf Sand, hinzu kommen pro Woche zwei bis drei indivi-

duelle Kraft- und Ausdauertrainings. In Zürich ist unser Trainer Adrian Probst meistens dabei. Wir trainieren teils alleine, teils mit wechselnden Trainingspartnerinnen.

Wo spielst du die kommende Hallensaison 2003/2004, Dinah?

Dinah Kilchenmann: Wie in den letzten beiden Saisons spiele ich beim VBC Aadorf. Wir sind aus der 1. Liga in die Nationalliga B aufgestiegen und nun in die Nationalliga A durchmarschiert. Zuvor habe ich schon mit Adliswil und Kanti Schaffhausen in der Nationalliga A gespielt.

Lea, dein Stammverein KTV Riehen hat sich nach zwei erfolgreichen Saisons aus der Nationalliga A zurückgezogen. Wie sieht deine Zukunft im Hallenvolleyball aus?

Lea Schwer: Ich habe für die Saison 2003/2004 beim VC Kanti Schaffhausen als Diagonalspielerin einen Einjahresvertrag unterschrieben und werde im August oder September nach Schaffhausen zugehn. Bei meinem Studium in Medien- und Kommunikationswissenschaften, Soziologie und Pädagogik habe ich für den Sommer ein Freisemester genommen und werde das Studium im kommenden Wintersemester in Zürich fortsetzen.

Wieso kam es nicht zum Engagement beim RTV Basel, der als Vizemeister der Nationalliga B den NLA-Platz des KTV Riehen übernimmt?

Lea Schwer: Dort ist vieles schief gelaufen punkto Planung und Information. Wir möglichen zukünftigen Spielerinnen wurden teils falsch informiert. Ich hatte die Wahl zwischen Schaffhausen und dem RTV Basel. Bei Kanti Schaffhausen waren die Bedingungen klar, beim RTV Basel war alles sehr unsicher und durch mehrere falsche Informationen war bei mir auch das Vertrauen nicht mehr da.

Kam der Rückzug des KTV Riehen für dich überraschend?

Lea Schwer: Für mich weniger, da ich ja alles hautnah von meinem Vater, der Manager des Teams war, mitbekommen habe. Die Geldsorgen waren schon immer ein Problem. Und schon während der Saison hörte man von Spielerinnen, dass sie aufhören wollten. Der Rückzug hatte sich abgezeichnet.

Hat dir das weh getan?

Lea Schwer: Ja, sicher. Ich bin beim KTV Riehen gross geworden, habe schon bei den Juniorinnen dort gespielt, bin von der 2. Liga in die Nationalliga A aufgestiegen mit dem KTV Riehen, meine Eltern haben dort gespielt. Es ist ein Verein, der mir ans Herz gewachsen ist. Auch für mich persönlich stimmte alles. Ich konnte bei den Eltern wohnen, in Basel studieren und hier Volleyball spielen.

Im Sommer spielst du Beachvolleyball und im Winter in der Halle. Das ist ein grosser Aufwand. Wie machst du das? Wie sehen deine beruflichen Perspektiven aus?

Lea Schwer: Es ist sehr viel Freude dahinter. Und das gibt die Motivation, einen grossen Aufwand zu betreiben, obwohl man finanziell nicht viel zurückbekommt. Beruflich lässt sich das bei mir mit dem Studium gut kombinieren. Was für einen Beruf ich ergreifen möchte, weiss ich noch nicht sicher. Journalismus interessiert mich, vielleicht auch Öffentlichkeitsarbeit. Doch zuerst möchte ich mein Studium abschliessen. Dann schaue ich weiter.

Was sind deine längerfristigen Ziele? Setzt du voll auf Beachvolleyball und betreibst das Hallenvolleyball nur nebenbei?

Lea Schwer: Durch meine Zusage bei Kanti Schaffhausen ist es so, dass ich vorläufig auch in der Halle Ambitionen habe. Ich denke aber, längerfristig wird das Beachvolleyball immer mehr Platz einnehmen. Irgendwann wird der Punkt kommen, wo ich mich entscheiden muss, und dann werde ich wohl eher aufs Beachvolleyball setzen.

Ziel sind grosse internationale Meisterschaften?

Lea Schwer: Ja. Olympia 2008 ist ein Ziel, auf das wir hinarbeiten. Doch das ist noch weit weg und es kann noch vieles passieren.

SPORT IN KÜRZE

Turniersieg für Tobias Messmer

rz. Der Riehener Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) hat das Degen-Einzelturnier vom vergangenen Wochenende in Küsnacht am Rigi in der Kategorie Minimes (Jg. 1988/89) gewonnen.

Schülermeisterschaften am 14. Juni

rz. Die diesjährigen Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen, zugleich Athletic-Cup-Final des Kantons Basel-Stadt, finden in diesem Jahr bereits am Samstag, 14. Juni, statt. Startberechtigt sind Kinder und Jugendliche bis und mit Jahrgang 1988. Es wird ein Dreikampf bestritten, bestehend aus einem Sprint, Weit- oder Hochsprung und Kugelstossen oder Ballwurf. Die Meisterschaft auf dem Sportplatz Grendelmatte beginnt um 14 Uhr mit den ersten Kategorienstarts. Anmelden kann man sich bis zum 9. Juni bei João-Carlos Dänzer (Telefon 061 641 37 82). Alle bis dann Gemeldeten nehmen an einer Preisverlosung teil. Nachmeldungen auf dem Platz sind bis eine halbe Stunde vor Beginn der jeweiligen Kategorie möglich.

SVM-Teams des TVR in Hochdorf

rz. Am vergangenen Samstag war der TV Riehen zu Gast beim TV Inwil in Hochdorf und nahm dort mit einem Männer- und einem Frauenteam am SVM-Meeting teil. Der TVR musste auf den Jugend-B-Athleten Florian Ulmann verzichten, der am Auffahrtsmeeting in Langenthal seine 3000-Meter-Bestzeit auf 9:37.53 verbessert hatte, ebenso fehlte Deborah Büttel wegen einer Verletzung (sie lief in Langenthal 1000 Meter in 2:59.21).

SVM-Meeting des TV Inwil in Hochdorf, 31. Mai 2003, Resultate TV Riehen

Männer, 3. Liga:
TV Riehen 6598 Punkte. – 100 m: Thierry von Aarburg 11.76 (+0.3). – 800 m: Alain Demund 2:01.78. – 3000 m: Patrick Frederix 10:46.15. – Weit: Matthias Fuchs 5.40. – Kugel (7.26 kg): Benjamin Schüle 11.42. – Diskus (2 kg): Benjamin Schüle 36.02. – Speer (800 g): Nicola Müller 67.26. – 4x100 m: TV Riehen (Stefan Ragaz/Alain Demund/Matthias Fuchs/Thierry Strüby) 46.24.

Frauen, 2. Liga:
TV Riehen 5043 Punkte. – 100 m: Stephanie Gerber 13.0 (+0.2). – 800 m: Kathrin Stöcklin 2:36.90. – 100 m Hürden: Isabelle Fitz 19.92 (+0.3). – Hoch: Cornelia Bürki 1.50. – Weit: Sarah Saunders 4.81. – Kugel (4 kg): Katja Arnold-Tschumper 11.45. – Diskus (1 kg): Katja Arnold-Tschumper 39.43. – 4x100 m: TV Riehen (Jacqueline Chiu/Fabienne Ahmarani/Chantal Ahmarani/Stephanie Gerber) 51.57.

Guter RS Basel in Embrach

rz. Am Nationalen Kürwettkampf im Rollkunstlaufen in Embrach nahm der RS Basel mit einem grossen Kontingent teil. Diverse Kategoriensiege und Podestplätze zeigten den guten Formstand im Hinblick auf die Schweizer Meisterschaft vom 20. bis 22. Juni in Basel. Da die Männer und Damen zusammen gewertet wurden, sind der dritte und vierte Platz von Dominique Frei und Jenni Schmid als Erfolg einzustufen. Gold und Silber holten in der Kategorie Jeunesse Fabienne Bachmann und Loredana Lucatuorto sowie bei den Cadets Swen Loeffler und Jessica Henink. Die Riehenerin Sarah Müller wurde bei den Minis Siebte.

Fussball-Resultate

5. Liga:	
Vgte. Sportfreunde – FC Amicitia	2:6
Junioren A Promotion:	
FC Reinach – FC Amicitia	1:6
FC Reinach – FC Arlesheim	0:6
Junioren B Promotion:	
FC Amicitia A – FC Therwil	1:2
Junioren C, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia A – FC Diegten/Eptingen	2:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – FC Möhlin-Riburg	6:0
FC Amicitia C – SV MuttENZ	6:4
FC Riehen – FC Zeiningen	7:2
FC Riehen – FC Bubendorf	5:6
Frauen, 2. Liga:	
FC Amicitia – FC Grenchen	4:1
Juniorinnen B:	
FC Amicitia – Eisenbahner SC	1:5
Junioren D, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia A – SC Binningen	4:0
FC Amicitia B – SV MuttENZ	5:4
Junioren D, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia C – FC Nordstern	0:11
Junioren E, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia A – SC Dornach	21:0
BSC Old Boys – FC Amicitia B	5:1
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
BCO – FC Amicitia D	4:4
FC Amicitia E – FC Birsfelden	10:2
Junioren E, Turniere:	
FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia F	2:3
SC Binningen – FC Amicitia F	1:4
FC Reinach – FC Amicitia F	0:6
Junioren F, Turniere:	
FC Bubendorf – FC Amicitia A	0:8
BSC Old Boys – FC Amicitia A	0:8
FC Zwingen – FC Amicitia A	4:6
FC Black Stars – FC Amicitia B	1:2
FC Münchenstein – FC Amicitia B	3:0
FC Gelterkinden – FC Amicitia B	1:0
FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia C	5:2
FC Etingen – FC Amicitia C	0:3
SC Soleita – FC Amicitia C	2:3
FC Rheinfelden – FC Amicitia D	5:1
FC Breitenbach – FC Amicitia D	5:0
SC Binningen – FC Amicitia D	4:4

SPORT IN RIEHEN

RUDERN Nationale Juniorenregatta in Cham

Erfolgreiche Tests für den BRC

ju. Letztes Wochenende nahmen die Junioren vom Basler Ruder-Club an der nationalen Juniorenregatta in Cham teil. Wie jedes Jahr wird diese Regatta genutzt, um neue Mannschaftskombinationen und Boote zu testen.

Kein Test, sondern vielmehr eine Bestätigung war der erste Platz von Max Schubiger aus Basel und Simon Niepmann aus Grenzach im Zweier ohne Steuermann der Junioren A.

Wie schon an den vergangenen Regatten fuhren die beiden Riehener Dominik Junker und Timon Aeby im Doppelzweier der Junioren A. In Cham testeten sie ein neues Boot, mit welchem sie den dritten Rang belegten.

Erstmals in dieser Saison setzten sich Max Schubiger, Simon Niepmann, Dominik Junker und Timon Aeby in den Doppelvierer. Sie wollen sich in dieser Kategorie an der Schweizer Meisterschaft am Rotsee in Luzern in die vorderen Ränge rudern. Der erste Test in Cham verlief erfolgreich, die beiden Riehener und ihre Clubkollegen belegten den zweiten Platz.

In Cham nicht am Start waren die Damen vom Basler Ruder-Club. Sie verzichteten auf die Regatta in Cham, um sich auf heimischem Gewässer optimal auf die nächste Regatta in Greifensee vorbereiten zu können.

FUSSBALL Saisonende bei den Frauen des FC Amicitia

Ein klarer Sieg zum Abschluss

rz. Die Frauenmannschaft des FC Amicitia hat am Mittwoch letzter Woche die Saison mit einem klaren 4:1-Sieg gegen Grenchen abgeschlossen. Trainer Ulrich war begeistert von der Leistung seines Teams, zumal die Riehenerinnen ohne ihre Stammtorhüterin hatten antreten müssen. So stand für einmal Mittelfeldspielerin Rebekka Nüscheler zwischen den Pfosten. Sie hielt grossartig und war ihrer Mannschaft damit ein toller Rückhalt. Von der ersten Minute an spielten die Riehenerinnen kontrolliert, sie suchten eine schnelle Entscheidung, vorerst jedoch ohne Erfolg.

In der 30. Minute leistete sich die Riehener Verteidigung ein kurzes «Blackout», was der Gegner eiskalt zur 0:1-Führung nutzte. Immerhin: Nun war der FC Amicitia wieder wach und erzielte noch vor der Pause den verdien-

ten Ausgleich. Es war Laura Laschinger die aus 25 Metern traf.

Trainer Ulrich forderte in der Pause sein Team auf, noch entschlossener den Sieg zu suchen. Die Riehenerinnen nahmen sich diese Anweisung nach dem Wiederanpfiff zu Herzen. Es war erneut Laura Laschinger, die in der 50. Minute Simone Favre mit einem tollen Zuspiel lancierte, sodass diese keine Mühe hatte, ihr erstes Tor für das Team zu erzielen.

Die Gegnerinnen schienen in der Folge am Boden zerstört, derweil der FC Amicitia immer stärker aufspielte. In der 70. Minute kam der Pass wieder über links von Laura Laschinger, in der Mitte gelangte Evelyn Schaub in vollem Lauf an den Ball und erzielte mit einem tollen Direktschuss das 3:0. In der 80. Minute rundete Laura Laschinger ihre hervorragende Leistung mit einem satten Volley zum Schlussresultat von 4:1 ab.

FUSSBALL Damen des FC Amicitia in Freiburg i. Br.

Gleich beim ersten Turnier brilliert

rz. Am vergangenen Sonntag erreichte die Damenmannschaft des FC Amicitia bei ihrem ersten Turnierauftritt beim ESV Freiburg gleich den zweiten Schlussrang. Bei hochsommerlichen Temperaturen, die für alle Spielerinnen sehr anstrengend waren, galt es, fünf Spiele zu je 30 Minuten zu bestreiten. Das Ziel war vom Trainer klar vorgegeben worden. Und so gewann der FC Amicitia im ersten Spiel auch gleich mit 2:0. Die zweite Partie war dann eher von der mühsameren Sorte. Die Riehenerinnen passten sich der Spielweise ihrer schwächeren Gegnerinnen an und gewannen am Ende nur knapp mit 1:0. Allen war klar: Wollte das Team dieses Turnier gewinnen, so bedurfte es in den kommenden Spielen wieder einer deutlichen Steigerung. Das dritte Spiel gingen die Riehenerinnen sehr konzentriert und motiviert an und gewannen denn auch relativ locker mit 4:0.

Der Turniersieg war damit in greifbare Nähe gerückt. Aber es kam anders.

Die in den bisherigen Partien stark spielende Rebekka Nüscheler fiel wegen Übelkeit aus. Als dann auch noch Laura Laschinger nach einem groben Foul verletzt das Spielfeld verlassen musste, war das Riehener Mittelfeld praktisch inexistent geworden, zumal Trainer Ulrich keine weiteren Auswechselspielerinnen zur Verfügung hatte.

So verloren die Riehenerinnen dieses vierte Spiel mit 0:3 und der Traum vom Turniersieg schien schon fast ausgeträumt. Lediglich mit einem Sieg im letzten Spiel konnte sich der FC Amicitia noch eine kleine Chance ausrechnen. Die Riehenerinnen bemühten sich zwar nach Kräften, allein das gegnerische Tor schien wie zugenagelt. Und so kam es, wie es in solchen Situationen oft passiert: Mit einem Konter erzielten die Gegnerinnen das entscheidende Tor, sodass der FC Amicitia am Ende mit dem zweiten Rang vorlieb nehmen musste. Gleichwohl dürfen die Riehener Frauen stolz auf ihre tolle Leistung sein.

Meistertitel für Amicitia-Junioren



Mit einem 5:4-Sieg gegen den SC Binningen haben sich die D-Junioren des FC Amicitia in der Stärkeklasse 1 den Meistertitel gesichert. Das erfolgreiche Team (stehend, von links): Pasquale Stramantino, Senol Sengül, Valentino Fazio, Manuel Montano, Nicola Cambria, Philippe Meyer, Patrick Huber, Santino Cambria (Trainer); kniend: Christian Soldo, Ben Thiele, Fabio Nocera, Pirmin Affolter, Andreas Achermann, Denis Strauch.

Foto: zVg

Klassenerhalt für TCS

eh. Im Gegensatz zum vorletzten war das vergangene Wochenende für den TC Stettenfeld sehr erfolgreich. Die 1. Mannschaft hat das vorgegebene Ziel, den Ligaerhalt zu schaffen, wahr gemacht. Gegen den TC Meggen aus dem Kanton Luzern konnte mit einer starken Leistung bereits nach den Einzeln gejubelt werden. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Stettenfelder uneinholbar mit 6:0 voraus. Die demotivierten Meggener verzichteten daher auf die noch ausstehenden Doppel. Damit war für den TC Stettenfeld der Verbleib in der 1. Liga gesichert.

Die Senioren mussten beim TC Arlesheim antreten und konnten auf dem Weg zurück in die 1. Liga ebenfalls einen Sieg verbuchen. Nach den Einzeln lagen die Stettenfelder auch hier uneinholbar mit 4:1 voraus. Hier wurden jedoch die Doppel gespielt, die beide ebenfalls an die Riehener gingen. Am Sonntag, 15. Juni, um 11 Uhr kommt es somit zum zweiten Aufstiegsspiel zwischen dem TC Stettenfeld als Gastgeber und dem TC Novartis Rosental.

Ein Erfolgserlebnis der besonderen Art konnten die Jungsenioren verbuchen. Hatten die Stettenfelder in den vorherigen Begegnungen jeweils klare Niederlagen ohne ein gewonnenes Spiel einstecken müssen, wurden die Partien gegen den TC Polizei nach einer feinen Leistung mit 5:4 gewonnen.

Die Damen hingegen hatten nach dem Sieg über den TC Balsthal gegen einen starken TC Augst keine Chance und sind dem Abstieg aus der 2. Liga nahe. Eine Chance, den Ligaerhalt doch noch zu schaffen, bleibt am Wochenende des 14./15. Juni in Rheinfelden.

Silber für Brodmann

rz. Zwei Silbermedaillen an nationalen Titelkämpfen gab es vergangene Woche für die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann. Am Auffahrtsdonnerstag wurde sie an den Schweizer Meisterschaften im Sprint-OL hinter Myriam Flühmann (Effretikon) Zweite bei den Juniorinnen (D 18), Flühmann vor Brodmann lautete die Reihenfolge dann auch am vergangenen Sonntag an der SM im Kurzstrecken-OL. Die Läufe zählen für die Qualifikation im Hinblick auf die Junioren-Weltmeisterschaften vom 3. bis 13. Juli in Estland, das grosse Saisonziel der Riehenerin.

Bereits am 5. April hatte sich Ines Brodmann, dort hinter Sara Lüscher (Nänikon), die Silbermedaille an der Schweizer Meisterschaft im Nacht-OL geholt und nach einem Trainingslager mit dem Nationalteam in Schweden gewann sie am 25. Mai einen Testlauf für die Jugend-EM, an welcher sie nur dann teilnimmt, wenn es mit der Junioren-WM nicht klappen sollte.

RAD Mountainbike Weltcuprennen in Fort William

Katrin Leumanns Bestätigung

Eine Woche nach dem sensationellen zehnten Platz beim Weltcupauftakt in St. Wendel bestätigte die Riehener Mountainbikerin Katrin Leumann ihren Exploit mit dem guten 16. Platz am Weltcuprennen in Fort William (Schottland). Im Weltcup-Gesamtklassement belegt sie derzeit den 11. Platz.

vr. Nachdem alles Gepäck und die Bikes für viel Geld den Weg nach Glasgow gefunden hatten und das Mietauto verdoppelt worden war, damit alles Platz fand, kam das Team Fischer-BMC doch noch in Fort William an. Am Donnerstag wurde zum ersten Mal auf der Rennstrecke trainiert und dies bei typisch schottischem Wetter – kalt, nass und neblig. Die Strecke war extra neu gebaut worden und beinhaltete viele Singletrails. Da die Schotten offenbar mit Regen rechneten, war die Strecke so angelegt, dass sie auch bei heftigem Regen gut fahrbar war. Die meisten Wege waren mit Steinen oder Kies bedeckt, ansonsten führten hölzerne Stege und Brücken über sumpfige und morastige Passagen.

«Die Strecke gefällt mir sehr gut. Es hat schöne Abfahrten, welche technisch sehr anspruchsvoll sind. Ich habe jedoch grossen Respekt vor den breiten, flachen, schnellen Stücken – da wird das Tempo sicher sehr hoch sein», meinte Katrin Leumann zur Weltcupstrecke in Fort William.

BOGENSCHIESSEN Turnier um den Goldenen Bogen Basel

Rita Faber in Basel erfolgreich

rs. Als erste Frau aus der Region hat die Riehenerin Rita Faber (Bogenschützen Juventas) am vergangenen Wochenende das bedeutende Turnier um den Goldenen Bogen von Basel gewonnen. Sie gewann die Recurve-Konkurrenz im Doppel-FITA-Programm (an zwei Tagen werden auf vier verschiedene Distanzen insgesamt 288 Pfeile geschossen) mit 2492 Punkten, wobei sie vor allem am zweiten Tag mit 1268 Punkten ganz vorzüglich schoss. So gewann sie nicht nur einen goldenen Bogen als Turniersiegerin, sondern auch den Wanderpreis für das beste Schweizer Recurve-Resultat aller Kategorien.

Rita Faber war mit ihrem Ergebnis vom Sonntag besser als Schweizer Meister und Rekordhalter Steeve Ebener (Genève AC), der am Samstag und Sonntag praktisch identische Ergebnisse schoss und die Recurve-Konkurrenz der Männer mit 2517 Punkten für sich entschied. Sehr guter Dritter wurde hier der Riehener Angelo Vasile (Bogenschützen Juventas) mit für ihn durchschnittlichen 2457 Punkten. Die Compound-Konkurrenzen gewannen Gudrun Keller (Freiburg/D) und Juan Galera (Genève AC).

Das Turnier wurde von den Bogenschützen Juventas und den Bogenschützen beider Basel gemeinsam organisiert. Die Bedingungen waren perfekt (Sonne, wenig Wind) und es wurden nicht weniger als 57 Schweizer Rekorde aufgestellt, die meisten im Nachwuchsbereich.



Rita Faber im Einsatz. Foto: Rolf Spriessler

36. Goldener Bogen von Basel, 31. Mai/1. Juni 2003, Sportanlagen St. Jakob, Resultate

Frauen, Doppel-FITA, Recurve:
1. Rita Faber (Juventas) 2492 (1224/1268),
2. Pauli Kiefer (Esch/LUX) 2456 (1226/1239),
3. Nadeja Palovandova (MOL) 2445 (1218/1227).

Männer, Doppel-FITA, Recurve:
1. Steeve Ebener (Genève AC) 2517 (1258/1259),
2. Martin Cornils (Freiburg SG/D) 2507 (1250/1257),
3. Angelo Vasile (Juventas) 2457 (1225/1232).

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Welkenraedt

Gianna Hablützel-Bürki Dritte

rs. Die Riehener Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki hat sich mit einem Topergebnis in der Weltpitze zurückgemeldet. Am Degen-Weltcupturnier im belgischen Welkenraedt vom vergangenen Wochenende belegte sie den dritten Schlussrang. Gestoppt wurde sie erst im Halbfinal von der Koreanerin Hee-Jeong Kim. Bis zum 4:6 war das Gefecht sehr offen. Nach einem umstrittenen Entscheid, der zum 4:7 führte, musste Gianna Hablützel die Offensive suchen und hatte Pech. Die Koreanerin konterte sie aus und gewann mit 8:15.

Dieser dritte Platz ist Gianna Hablützels bisher bestes Saisonergebnis. Sie war mit Abstand beste Schweizerin. Sophie Lamon kam auf den 19., Julia Bernbach auf den 29., Diana Romagnoli Takouk auf den 33. und Tabea Steffen auf den 36. Rang. Im Final setzte sich die Deutsche Britta Heidemann gegen Hee-Jeong Kim mit 15:12 durch.

In der ersten Runde der Direktauscheidung der besten 64 Fechterinnen

hatte Gianna Hablützel-Bürki in einem sehr defensiv geführten Gefecht gegen die Amerikanerin Stephanie Eim in der Verlängerung mit 6:5 gewonnen. Gegen die Französin Jeanne Colignon setzte sich die Riehenerin nach einem 1:3-Rückstand mit 15:8 deutlich durch. Danach besiegte Gianna Hablützel-Bürki im Achtelfinal die Weltranglistenfünfte Sonja Tol mit 12:11 nach Verlängerung und im Viertelfinal die Schwedin Maria Isaksson mit 15:9. Sie war auch vom Fechterischen her mit sich zufrieden. In beiden knapp gewonnenen Gefechten sei sie stets überzeugt gewesen, dass sie sich werde durchsetzen können.

Am 20./21. Juni bestreitet Gianna Hablützel das Weltcupturnier von Havanna (Kuba), am 22. Juni findet das zweite Team-Weltcupturnier der Saison statt. Die fünf besten Teams der Mannschaftsturniere der laufenden Qualifikationsphase dürfen den Olympischen Teamwettkampf von Athen 2004 bestreiten und stellen im Einzel drei Fechterinnen.

Erleichtert über Bestätigung

«Ehrlich gesagt fühlte ich mich der Startnummer 10 nicht ganz gewachsen. Ich bin sehr erleichtert, dass ich mich hier in Fort William bestätigen konnte und im Weltcup-Gesamtklassement immer noch auf dem 11. Platz liege, was für mich immer noch nicht ganz fassbar ist», sagte Katrin Leumann nach der Zieldurchfahrt. Ihrer Teamkollegin Petra Henzi verklebte es leider in der ersten Runde die Kette. Dennoch erreichte sie nach hartem Kampf und einer unglaublichen Aufholjagd den 21. Schlussrang.

Mountainbike, Weltcuprennen in Fort William (Schottland), 31. Mai 2003, Crosscountry

Frauen Elite (34,1 km):
1. Dahle (NOR) 1:47:25, 2. Spitz (D) 0:08 zurück, 3. Blatter (CH) 0:20, 4. Kalentieva (RUS) 1:32, 5. Szafraniec (POL) 1:54, 6. Florit (ARG) 2:20, 7. Kraft (D) 2:39, 8. Wloszczowska (POL) 3:14, 9. Premont (CAN) 3:42, 10. Redden (CAN) 3:56, – 16. Leumann (CH) 5:25, 21. Henzi (CH) 5:47, 31. Rusca (CH) 8:34, 49. Louis (CH) 13:34.

Weltcup Gesamtwertung (2/5):
1. Dahle 500 Punkte, 2. Spitz 400, 3. Kalentieva 320, 4. Blatter 260, 5. Wloszczowska 235, 6. Szafraniec 210, – 11. Leumann 135, 16. Henzi 126, 29. Rusca 91.

Aus der badischen Nachbarschaft

Erfolgreiches Fest

Die kulturellen Beiträge zum Bacchusfest in Weil am Rhein haben sich als durchaus gewichtige Faktoren für die gute Resonanz auf das Fest auf dem Lindenplatz etabliert. Dabei kamen nicht nur die musikalischen und kabarettistischen Einlagen bei den Besuchern an. Wahrgenommen, so Museumskuratorin Elke Seibert-Michel, wurde auch die Öffnung des Museums am Lindenplatz mit der interessanten Ausstellung zum Thema «Erde». Ein Angebot, das trotz des warmen Wetters genutzt wurde.

Längere Öffnungszeiten

Das neue, von der Bundesregierung beschlossene Ladenschlussgesetz sieht vor, für Einzelhandelsgeschäfte die Ladenöffnungszeit am Samstag bis 20 Uhr zu verlängern. Den meisten Ladenbesitzern in Lörrach geht das erheblich zu weit. Es wird auf keinen Fall in der Innenstadt eine einheitliche Regelung geben. Neun Kaufhäuser, Einkaufsmärkte und Modegeschäfte im Stadtzentrum haben sich auf Initiative von Stadtmanagerin Nicole Becker auf eine gemeinsame Linie verständigt. Sie werden samstags bis 18 Uhr für die Verbrau-

cher und Kunden da sein. Norbert Hesselmann, Geschäftsführer von Karstadt, hat wenig Verständnis für die Kollegen im Handel, die nicht in das Boot eingestiegen sind. Für die Stadt wäre die Öffnung aller Läden bis 18 Uhr eine grosse Chance gewesen, sich in der Region und vor allem auch in der benachbarten Schweiz als attraktives Einkaufszentrum zu präsentieren.

Dem Einzelhandelsvorsitzenden Horst Krämer stösst das Vorpreschen der grösseren Unternehmen in der Stadt bitter auf. Aus Erfahrung wisse man, dass der Hochbetrieb in der Innenstadt bei grosser Hitze schlagartig gegen 15 Uhr abbreche. «Die Leute flüchten in die Freizeit.» Krämer war zwei Tage lang vor Ort und hatte fast alle Betriebe in der Innenstadt aufgesucht, um sie persönlich zu befragen. Von 44 Geschäften wollen nur zwei bis 18 Uhr und zwei bis 17 Uhr die Ladentüren offen halten. Vier schwanken noch zwischen 16 und 17 Uhr. Aber für 36 Einzelhändler ist klar: Um 16 Uhr ist, wie bisher, Feierabend.

Kostengründe lassen sie vor einem späteren Ladenschluss zurückschrecken. Bei vielen Betrieben, so Horst Krämer, sei die Personalsituation

schon jetzt sehr angespannt. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen könnten sie finanziell nicht noch zusätzliche Kosten draufsatteln.

Wieder Verzögerungen

Wie berichtet, werden am Sonntag, 15. Juni, die Schweizerischen Bundesbahnen SBB den Fahrbetrieb auf der Wiesentalbahn zwischen Basel und Zell sowie zwischen Weil und Lörrach von der Deutschen Bahn übernehmen. Wie Landrat Alois Rübsamen jetzt erklärte, habe die Deutsche Bahn, der weiterhin das Bahnnetz gehört und die den Streckenausbau managt, Probleme, im Zeitplan zu bleiben. Bis Mitte Mai 2004 werden wohl weder alle Haltepunkte, zu denen drei neue im Lörracher Stadtgebiet hinzukommen sollen, fertig sein noch der Ausbau einer Doppelspurinsel zwischen Lörrach und Brombach. Diese soll es möglich machen, dass die Züge von Weil bis nach Steinen verlängert werden, womit zwischen Lörrach-Stetten und Steinen tagsüber ein Viertelstundentakt in beiden Fahrtrichtungen möglich würde. Damit verschiebt sich auch der Abbau des zweiten Gleises zwischen Stetten und Lörrach, das nicht

mehr benötigt wird.

Verzögerungen gibt es offenbar auch beim Einklinken der SBB in den Nahverkehrsverbund RVL. So haben die Schweizerischen Bundesbahnen mit der DB noch keine Einigung darüber erzielen können, welchen Anteil der Fahrscheinerlöse und öffentlichen Zuschüsse aus dem RVL-Topf künftig von der DB an sie übergehen sollen. Die Bahn betreibt innerhalb des RVL weiterhin die Ober- und Hochrheinstrecke. Wie RVL-Geschäftsführer Jürgen Meissner erklärte, gilt aber auch für den SBB-Betrieb im Wiesental uneingeschränkt das jetzige RVL-Tarifsystem. Für den Fahrgast ändere sich bei den Fahrscheinen und bei den Fahrpreisen nichts.

Neue Suche

Die CDU-Fraktion im Kreistag muss bei der Suche nach einem Landratskandidaten bei Null anfangen: Rheinfeldens Oberbürgermeister Eberhard Niethammer, der wiederholt ins Gespräch gebracht worden war als möglicher Nachfolger von Alois Rübsamen, hat der Fraktion erklärt, dass er als Kandidat nicht zur Verfügung steht. So will sich die CDU nun in den kommenden vier bis

sechs Wochen auf Kandidatensuche begeben, um möglichst zu Beginn der Bewerbungsfrist im Herbst einen mehrheitsfähigen Kandidaten präsentieren zu können. Einige Kollegen hätten auf Niethammers persönliche Entscheidung, die zu respektieren sei, enttäuscht reagiert. «Er wäre ein guter Kandidat gewesen, der alle Voraussetzungen mitbringt», so Renz, stellvertretender CDU-Fraktionssprecher. Konkrete Namen seien noch nicht im Gespräch. Die Fraktion werde ihre Fühler auch Richtung Stuttgart ausstrecken und mit dem Staatsministerium reden. «Es muss aber kein Parteimann sein, wenn die Qualifikation stimmt», sagte Renz. Da die CDU keine absolute Mehrheit im Kreistag hat, werde sie etwa mit Freien Wählern und FDP Sondierungsgespräche führen. Zudem sei noch nicht entschieden, ob die SPD im Kreistag einen eigenen Kandidaten präsentiert. Ziel der CDU sei es jedenfalls, auch weiterhin den Landrat im Kreis Lörrach zu stellen. Dazu sollen möglichst noch vor der Sommerpause die Weichen gestellt werden. Der neue Landrat, der im Februar 2004 die Nachfolge Rübsamens antritt, wird am 17. Dezember vom Kreistag gewählt. *Rainer Dobrunz*